

Konzeption

DRK-Familienzentrum „STERNENLAND“



DRK-Familienzentrum Sternenland

Schmiedestraße 28

57439 Attendorn

Fax: 02722 631226

Tel.: 02722 3229

E-Mail: sternenland@drk-kg-olpe.org

Homepage: <https://www.drk-kv-olpe.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kinder-gaerten/drk-familienzentrum-sternenland.html>

Добродошл

Bonjour

Dobrodošli

مرحباً

Bine ati venit

Benvenuti

Добре дошли

Herzlich Willkommen

Welcome

Bi xêr hatî

歡迎

Hoş geldiniz

Ласкаво просимо

καλως ΗΡΘΑΤΕ

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben die Konzeption des DRK-Familienzentrums Sternenland vor sich, um sich über unsere Einrichtung zu informieren.

Nach vielen Tagen intensiver Arbeit haben wir die Aufgaben und Ziele unserer pädagogischen Arbeit festgeschrieben, damit sie für uns verbindlich und für die Eltern und für die Öffentlichkeit deutlich und nachvollziehbar sind.

Die Aussagen dieser Konzeption dienen als Basis für das gemeinsame Leben von Kindern, Mitarbeitern: innen und Eltern.

Die Konzeption wird regelmäßig aktualisiert, damit Sie über unseren stetigen Entwicklungsprozess informiert sind. Wenn Sie interessiert sind mehr zu erfahren, finden sie auf unserer Homepage unter dem Punkt Aktuelles: Artikel, Fotos und vieles Weiteres. Auch auf Instagram können Sie uns folgen. Gerne sprechen Sie uns zu jeder Zeit an.

Diese Konzeption wurde im Mai 2026 aktualisiert.

Ihre Mitarbeiter: innen des DRK-Familienzentrums Sternenland.

Inhalt

DRK-Familienzentrum

Das Leitbild des Familienzentrums

1. Vorwort.....	7
2. Träger.....	8
2.1 Auftrag.....	8
3. Die Einrichtung.....	9
3.1 Räumliche Ausstattung.....	9
3.2 Außengelände.....	10
4. Tagesablauf/Öffnungszeiten	11
5. Die Pädagogische Arbeit.....	14
5.1 Gesetzlicher Bildungsauftrag.....	14
5.2 Grundlagen und Ziele unserer Pädagogischen Arbeit.....	16
5.3 Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag.....	18
5.3.1 Konzeption der U2- Betreuung	19
5.3.2 Altersgruppe 3-6	21
5.3.3 Unsere Bildungsbereiche.....	23
5.4 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.....	29
5.5 Die Eingewöhnung.....	31
5.6 Motorische Förderung.....	32
5.7 Partizipation.....	33
5.8 Kindliche Sexualität und Kinderschutz.....	36
5.8.1 Kindliche Sexualität.....	36
5.8.2 Kinderschutz.....	37
5.9 Beschwerdemanagement	39
5.10 Inklusion und Integration.....	40
5.11 Bildungs- und Lernangebote.....	42
5.11.1 Freispielphase.....	42
5.11.2 Die Aufgaben des pädagogischen Personals.....	43
5.11.3 Wir sind eine „Sprach Kita“.....	44
5.11.4 Vorschulerziehung.....	49
5.11.4.1 Delfin Finn.....	49
5.11.4.2 Zahlenland.....	50

5.11.4.3 Zirkus Maximus.....	50
5.11.5 Musikschule.....	50
5.11.6 Sonnenschutz.....	51
5.11.7 Zahngesundheit.....	51
5.11.8 Gesunde Ernährung.....	52
5.11.9 Personal.....	52
5.11.10 QM / Einarbeitungskonzept.....	53
5.11.11 Fort- und Weiterbildung.....	53
6. Familienzentrum.....	54
6.1 Von der Kita zum Familienzentrum.....	54
6.2 Unsere Kooperationspartner.....	55
7. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit.....	60
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	61
8.1 Formen der Zusammenarbeit.....	61
8.2 Angebote der Zusammenarbeit im Laufe des Jahres.....	62
9. Buch und Aktenführung.....	63
10. Schlusswort.....	65

DRK-Familienzentrum

Arbeitet nach den Rot – Kreuz – Grundsätzen

Menschlichkeit

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Unparteilichkeit

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Individualität sowie der Individualität des Anderen.

Neutralität

Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.

Unabhängigkeit

Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen des Roten-Kreuz aus.

Freiwilligkeit

Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.

Universalität

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten-Kreuzes verpflichtet.

Das Leitbild des Familienzentrum Sternenland

- ✚ Wir arbeiten nach dem Kinderbildungsgesetz – Kibiz (SGB 8: Allgemeine Grundsätze siehe Punkt 5.1)

- ✚ Die 7 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes sind eine Richtschnur für unser Handeln. Die Werte, die sich aus diesen Grundwerten ableiten lassen, begründen auch die Ziele unserer Arbeit.

- ✚ Unsere Pädagogik orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen und den gegenwärtigen Bedürfnissen und Interessen der Kinder (Partizipation).

- ✚ Wir setzen das Bundesprogramm „Sprach Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ in all unseren Bildungsbereichen um.

- ✚ Wir haben eine wertschätzende Haltung gegenüber unseren Familien. Durch den Austausch mit den Eltern bei „Tür- und Angelgesprächen, Elternsitzungen, Entwicklungs- und Beratungsgesprächen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, sichern wir eine gemeinsame pädagogische Arbeit. Gemeinsamkeit erleben wir, durch verschiedene gemeinschaftlich geplante und durchgeführte Aktionen.

- ✚ Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Dabei stehen wir in unserer Rolle als pädagogische Fachkraft den Kindern schützend, fördernd, beratend und helfend zur Seite.

1. Vorwort

Im Jahr 1986 gründete das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Olpe e.V. eine internationale Kindertagesstätte für 20 Kinder in Attendorf.

Im Oktober 2005 ist die Kindertagesstätte in das Neubaugebiet „Auf dem Schilde“ umgezogen. Der Ersatzbau befindet sich in der Schmiedestraße 28.

2009 wurde ein Anbau errichtet, um ab August 2009 den Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahre abzudecken. Im Kita-Jahr 22/23 wurden wir zum Familienzentrum zertifiziert. In der Einrichtung werden bis zu 45 Kinder von ca. 1 Jahr bis zum Einschulalter, unabhängig von ihrer Nationalität und Konfession, betreut. Die Kinder sind in zwei altersgemischte Gruppen eingeteilt, in welchen teiloffen gearbeitet wird. Von unserem Familienzentrum aus, haben wir die Möglichkeit in ca. 15 Minuten in die Stadt zu gehen und auch in gleicher Zeit die umliegenden Schulen zu erreichen. Spielplätze, Wiesen und Wälder befinden sich in der Nähe.



2. Träger

Träger des Familienzentrums „Sternenland“ ist das Deutsche Rote Kreuz- Kreisverband Olpe e.V., Hauptmanns Garten 9a, 57462 Olpe-Rhode

Tel.: 02761/9648-0

Hautamtlicher Vorstand ist Herr Torsten Tillmann.

Für den Bereich Kinder- und Jugendhilfe ist Frau Julia Balve zuständig.

2.1. Auftrag

Der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ist fester Aufgabenbestandteil des Deutschen Roten Kreuzes und wird in der Regel von seinen Mitgliedsverbänden auf Orts- und Kreisebene wahrgenommen.

Mit der Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder erfüllt das DRK nicht nur einen satzungsgemäßen Auftrag, sondern es will durch sein Tun im Geiste seines Begründers, Henry Dunant, wirken. Deshalb sind unsere Rotkreuz-Grundsätze im Berufsalltag durch Vorbild, Handeln und Anleiten, Richtschnur für die Erziehung in den Kindertageseinrichtungen sein.

3. Die Einrichtung

3.1. Räumliche Ausstattung

Das Gebäude verfügt über zwei großzügig ausgestattete Gruppenräume, mit mehreren angrenzenden Nebenräumen. Dazu gehören:

Die Sonnengruppe:



Die Mondgruppe:



- + Schlafraum U3
- + Mehrzweckraum + Bewegungsraum der auch als Schlafraum für die Ü3 Kinder genutzt wird mit angrenzendem Förderraum
- + Wechselnde Funktionsbereiche: Puppen-, Bau-, Lese-, Kuschecke, Ruhe-
raum und Rollenspielbereich
- + 1 Kinderwaschraum mit Toilette und Dusche
- + 1 Kinderwaschraum mit Toilette Wickelbereich und Waschbecken für Experi-
mente
- + Flurbereich mit Kindergarderobe, Eigentumsschränken und Fächern
- + Küche mit kindgerechtem Arbeitsbereich
- + Eingangsbereich mit Infopoint und kleinem Ausstellungsbereich
- + Raum mit Bastelmaterialien

Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder, sowie an der aktuellen Situation.

Des Weiteren befinden sich in unserer Einrichtung

- + Büro
- + Personalwaschraum mit Toilette
- + Diverse Abstellräume

3.2. Außengelände

Das Außengelände bietet einen großzügigen naturbelassenen Bewegungsfreiraum mit einer Vielzahl von Spielgeräten. Dazu gehören:

- ✚ Rutsche
- ✚ Vogelnestschaukel
- ✚ Wippe
- ✚ Kriechtunnel
- ✚ Matschanlage mit Wasserpumpe
- ✚ Reichlich Baumbepflanzung
- ✚ Obstbäume und Sträucher
- ✚ Überdachter Sandkasten
- ✚ Kleine Gartenbeete
- ✚ Sonnensegel
- ✚ Kletterturm für Ü3+U3
- ✚ Wendehammer vor der Einrichtung (zum Benutzen der Kinderfahrzeuge)



4. Tagesablauf / Öffnungszeiten im Familienzentrum „Sternenland“

Das Familienzentrum „Sternenland“ ist montags – freitags von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Während dieser Öffnungszeiten bestehen unterschiedliche Buchungsmöglichkeiten:

7:00 Uhr – 12:00 Uhr	25 Stunden
7:00 Uhr – 14:00 Uhr	35 Stunden
7:00 Uhr – 16:00 Uhr	45 Stunden

Morgens um 7:00 Uhr öffnet das DRK-Familienzentrum „Sternenland“ seine Türen, die Kinder treffen sich in der Mondgruppe, wo sie persönlich von uns empfangen werden. Wir besprechen um 7:30 Uhr den gemeinsamen aktuellen Tagesablauf. Ein Teil des Personals kümmert sich um die anwesenden und ankommenden Kinder. Ab 8:00 Uhr gehen die Sonnenkinder mit dem/der Mitarbeiter: in ihre Stammgruppe.

In der Zeit zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr ist bei uns die erste Freispielphase. Freispiel bedeutet, dass die Kinder nach ihren Wünschen und individuellen Bedürfnissen entscheiden können, mit wem, wo und was sie spielen. Einige Kinder bevorzugen das Rollenspiel in der Puppenecke, andere das Bauen und Konstruieren, nehmen didaktische Spiele, beschäftigen sich mit Basteln oder Malen. Diese Freispielzeit bietet den Kindern eigenständiges Lernen, soziale Interaktionen und fördert ihr Selbstbewusstsein, weil die Kinder selbst entscheiden, was und wo sie spielen, welche Absprachen sie mit anderen treffen müssen und mit wem sie zusammen Zeit verbringen möchten. Teilweise befinden sich die Kinder ohne permanente Aufsicht in den Funktionsbereichen. Sie lernen sich selbst zu behaupten, indem sie für sich selbst einstehen und ihre Spielidee äußern. Wichtig für die Entwicklung der U3 Kinder ist es, dass sie die Möglichkeit haben große Bewegungsflächen auf dem Fußboden nutzen zu können.

Um 8:30 Uhr endet die Bring-Zeit. Anschließend holen die Kinder ihre Rucksäcke und gehen zum gemeinsamen Frühstück. Freitags bereiten einige Kindern ein gemeinsames Frühstück für alle vor. Dieses Frühstück dient als wichtige Übung im lebenspraktischen, wie auch im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Kinder lernen, das Frühstück vorzubereiten, Obst zu schneiden, Kakao zubereiten, den Servierwagen zu bestücken usw.

Ab 9:00 Uhr beginnen die Morgenkreise in den Gruppen, in denen die Kinderkonferenzen und Gesprächskreise stattfinden. Entscheidungen, die in den Kinderkonferenzen getroffen werden und die beide Gruppen betreffen, werden anschließend im Kinderparlament entschieden. Des Weiteren wird der Tag besprochen (Wetter, Wochentag, Ablauf), wer ist in der Kita, wer fehlt, welche Spiele, Lieder oder Geschichten (je nach Wunsch der Kinder) es im Morgenkreis gibt. Die Kinder haben die Möglichkeit auch selbst den Morgenkreis zu leiten. Für die U3 Kinder wird ein separater Spielkreis angeboten.

Ab 9:30 Uhr finden bei uns in Kleingruppen themenbezogene und spielerische Angebote in den Bildungsbereichen, Bildungsgruppen und weitere Freispielzeiten statt.

An den verschiedenen Wochentagen finden Projekte wie Musikschule und Bewegungsangebote für alle Kinder statt. Zudem bieten wir an verschiedenen Tagen in Kleingruppen additive Sprachförderung an.

Für unsere Kinder im letzten Kindergarten-Jahr (Schlaufüchse) bieten wir Projekte wie Zahlenland, Delfin Finn, Zirkus Maximus, HLL und ein spezielles Vorschulprogramm (Besuche in verschiedenen Institutionen wie Schulen, Feuerwehr, Polizei, DLRG, Zahnarzt, Osterfeuerverein Niederste Poorte) an.

Seit 2011 arbeiten wir „Integrativ“. Die Kinder, die entwicklungsverzögert und von Behinderung bedroht sind, werden intensiv von einer pädagogischen Fachkraft unterstützt und im Alltag speziell begleitet.

Zum Bewegungsausgleich gehen wir jeden Tag nach Draußen, auch bei wechselnder Wetterlage, somit wird das Immunsystem der Kinder gestärkt. Durch die verschiedenen Geländestrukturen unseres Außenbereichs schaffen wir den Kindern möglichst naturnahe, entwicklungsfördernde Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder erleben die Natur bewusst zu allen Jahreszeiten, indem sie sich z.B. in die Gartenarbeit mit einbringen, matschen können, die Umwelt beobachten und Vieles mehr. Dies ist für die Sinneswahrnehmung sehr wichtig.

Zweimal am Tag haben wir feste Wickelzeiten, ansonsten wickeln wir nach den individuellen Bedürfnissen und halten die Intimsphäre der Kinder ein.

Um 11:20 Uhr gehen wir mit den Kindern in die Räumlichkeiten, waschen die Hände und machen Finger- und Singspiele.

Um 11:30 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen, in den jeweiligen Gruppen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Grundlagen der Essenskultur und Selbstständigkeit erlernen. Deshalb bestimmen die Kinder bei der Essensausgabe selbst über die Portionsgröße. Sie gießen sich selbst Getränke ein, räumen ihr Geschirr ab und bringen den Servierwagen in die Küche.

Nach dem darauffolgenden Zähneputzen beginnt die Ruhe- und Schlafenszeit von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr.

In der Regel schlafen bei uns die Kinder unter drei Jahren. Bei den Kindern ab drei Jahren treffen wir individuelle Absprache mit den Eltern, ob die Kinder den Mittagschlaf noch benötigen oder nicht. Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen der Kinder. Ein/e pädagogische/r Mitarbeiter/in betreut sie während der Schlafenszeit. Die Weckzeit für die Kinder beginnt um 13:30 Uhr. Wir richten uns dabei nach dem Schlafbedürfnis der Kinder, das heißt, dass die Kinder ausschlafen können. Sollten die Kinder während des Tagesablaufes, außerhalb der Schlaf- und Ruhezeit das Bedürfnis haben zu Schlafen oder zu Ruhen, geben wir ihnen die Möglichkeit.

Für die Ü3 Kinder bieten wir in der Mittagszeit eine halbstündige Ruhephase mit angeleiteten Aktivitäten wie Vorlesegeschichten, Geschichten von der Tonibox, Entspannungs-, Klang- und Phantasiegeschichten und/oder Massagen an. Die Kinder entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten.

Die Vorschulkinder haben nach der Ruhephase noch die Möglichkeit altersgerechte und gezielte Spiele und Fördermöglichkeiten zu bekommen. Das pädagogische Personal ist immer Ansprech- und Spielpartner.

Ab 13:30 Uhr beginnt in den Stammgruppen die „Snackzeit“. Hier essen Die Kinder nochmals aus ihren mitgebrachten Dosen und erhalten einen Snack von der Kita in Form von Rohkost, Obst etc.

Ab 14:00 Uhr verbringen die Kinder den Nachmittag im Gruppenraum, in den verschiedenen Aktionsbereichen, nehmen an Bildungsangeboten teil oder nutzen unser Außengelände.

Unsere erste Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr. Wenn Sie 35 Stunden Blockzeit nutzen, ist die Abholzeit um 14:00 Uhr.

Bei 45 Stunden können die Kinder zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr abgeholt werden. Ab 16:00 Uhr ist die Einrichtung geschlossen.

5. Die Pädagogische Arbeit des DRK-Familienzentrums „Sternenland“

5.1. Gesetzlicher Bildungsauftrag

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern für das Land Nordrhein-Westfalen.

Das KiBiz stärkt und präzisiert den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung und entspricht den heutigen Anforderungen an die frühkindliche Bildung und Erziehung von Kindern. Es stellt die individuelle Förderung der Kinder in den Mittelpunkt.

§1 Geltungsbereich und Begriffsbestimmungen

- (1) Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtung.
- (2) Dieses Gesetz gilt für Kinder, die einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.
- (3) Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten. Ein Kindergartenjahr entspricht dem Schuljahr, es beginnt am 1. August und endet am 31. Juli des folgenden Jahres.

§2 Allgemeine Grundsätze

- (1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.
- (2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag.
- (3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§15 Frühkindliche Bildung

- (1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem die Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.
- (2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen entwickeln beziehungsweise weiterentwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen, und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten aus seiner Weise umzugehen. Es trägt Verantwortung für die Gestaltung von freien und altersgerechten Spielerfahrungen, die Kinder in ihrer Lernfreude und Lernmotivation unterstützen, sich aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Das Personal beachtet dabei, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozessen des Kindes besonders unterstützen.
- (3) Die Kindertageseinrichtung und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinen Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.
- (4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.
- (5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

5.2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrages und Bildungsverständnisses ist es unser Ziel, die Kinder entsprechend ihren individuellen, altersgemäßen Möglichkeiten und Bedürfnissen zu unterstützen und zu fördern, um ihr Leben zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu gestalten. Die Kinder haben in unserem Familienzentrum ein Mitbestimmungs- und Beschwerderecht (Partizipation) und die Möglichkeiten zur Ich-, Sozial, Emotional- und Sachkompetenzen zu entwickeln.

- ✚ Bei der Ich-Kompetenz geht es um die Fähigkeit, sich unter der Berücksichtigung der eigenen Interessen und Möglichkeiten mit der Umwelt auseinander zu setzen.
- ✚ Sozial-, Emotional Kompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, Bedürfnisse, Wünsche, Erwartungen und Interessen anderer wahrzunehmen und angemessen im eigenen Verhalten zu berücksichtigen (Achtung und Verständnis für andere).
- ✚ Sachkompetenz beinhaltet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten. Die Kinder erlangen kognitive und lebensnahe Fähigkeiten und ihr Wissen wird erweitert.
- ✚ Uns ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte auch empathisch handeln und dies den Kindern auch vermitteln. Dies zeigt sich in der alltäglichen Arbeit. Z.B. gestalten wir mit den Kindern ein Geschenk für die Kinder, die einen Krankenhausaufenthalt haben oder aus gesundheitlichen Gründen längere Zeit die Kita nicht besuchen können und besuchen diese Kinder.

Grundsätzlich erstellen wir Rahmenthemen, trotzdem achten wir sehr darauf, dass unser pädagogischer Ansatz situationsbezogen und lebensweltorientiert ist und die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden.

Unsere pädagogische Arbeit knüpft an die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien an. Das bedeutet, dass sich alle Eltern und Familien, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Kompetenzen, ihrer Familienkonstellation und ihrer Zugehörigkeit zu religiösen oder sozialen Gruppen, beteiligt, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Die Aufgabe von uns pädagogischen Fachkräften ist es, bedeutsame Situationen im Leben und Erleben der Kinder zu erkennen und an ihre Fragen und Erfahrungen anzuknüpfen. Durch sorgfältige Beobachtungen und Analysen erkennen wir, welche Themen und Inhalte für die Kinder wichtig sind. Wir ermöglichen ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen durch konkrete Erfahrungen und Erlebnisse. Der Lernprozess der Kinder wird von uns dokumentiert, des Weiteren legen wir mit

und für jedes Kind während der gesamten Kita Zeit einen Portfolioordner an. Ein Portfolio ist eine zweck- und zielgerichtete und systematische Sammlung bzw. Auswahl von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen in einem oder mehreren Lernbereichen darstellt und reflektiert. Zum Ende der Kita Zeit kann jedes Kind, wenn gewünscht, einen USB-Stick mit seinen individuellen Fotos bekommen.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes ist von wesentlicher Bedeutung. Das Kind soll sich in unserem Hause wohlfühlen und alle seine Fähigkeiten bestmöglich entwickeln. Um diese Entwicklung erfolgreich begleiten, fördern und herausfordern zu können, beobachten wir regelmäßig seine Handlungen im Rahmen seines Spiel-, Sprach- und Sozialverhaltens, seiner Bewegungsabläufe und vielfältiger Ausdrucksmöglichkeiten. Über unsere Beobachtungen fertigen wir interne Notizen und Zusammenfassungen an, Diese sind unsere Unterlagen, sowohl für die gezielte Förderung Ihres Kindes als auch für Gespräche mit den Eltern. Wir erstellen weitere Niederschriften (Dokumentationen) der Bildungsprozesse, die wir den Eltern, beim Verlassen des Kindes aus der Einrichtung aushändigen.

Da unsere Kinder verschiedene kulturelle Hintergründe / Migrationshintergründe haben, berücksichtigen wir in unserer Arbeit schwerpunktmäßig die Sprachbildung und den interkulturellen Aspekt.

5.3 Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

für Kinder unter 3 Jahren sowie Kinder von 3–6 Jahren

Pädagogisches Grundverständnis

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Geborgenheit, der Bildung und der Gemeinschaft. In unserer pädagogischen Arbeit begleiten wir Kinder achtsam und wertschätzend in ihrer individuellen Entwicklung. Wir verstehen Kinder als kompetente, neugierige und lernfähige Persönlichkeiten, die ihre Umwelt aktiv wahrnehmen, erkunden und mitgestalten. Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind das Kinderbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen, die Bildungsgrundsätze NRW, der situationsorientierte Ansatz sowie ein partizipativer und inklusiver Blick auf jedes einzelne Kind.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und unverzichtbare Partner in der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, regelmäßige Gespräche, Tür- und Angelgespräche sowie die jährlichen Entwicklungsgespräche. Transparente Informationen über unsere pädagogische Arbeit sowie die Beteiligung der Eltern am Kita-Alltag fördern eine offene und wertschätzende Erziehungspartnerschaft.

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

Kinder lernen von Geburt an. Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess, der alle Entwicklungsbereiche umfasst. Dazu zählen emotionale, soziale, kognitive, motorische und sprachliche Fähigkeiten, die sich im täglichen Tun, im Spiel und im sozialen Miteinander entwickeln. Erziehung bedeutet für uns, Kinder wertschätzend zu begleiten, ihnen Orientierung zu geben und sie in ihrer Selbstständigkeit zu stärken. Dabei schaffen wir einen Rahmen, in dem Kinder Vertrauen entwickeln und sich zunehmend sicher in ihrer Umwelt bewegen können. Betreuung beinhaltet für uns, zuverlässige Beziehungen zu gestalten, Sicherheit zu vermitteln und für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder zu sorgen. Nur wenn sich ein Kind sicher und angenommen fühlt, kann es sich neugierig, offen und lernbereit seiner Umwelt zuwenden.

Altersgruppe unter 3 Jahre (U3)

Da wir auf Antrag beim Landesjugendamt, wenn es möglich ist, auch Kinder mit unter zwei Jahren in unserer Kita aufnehmen dürfen, haben wir hier eine extra U2 Konzeption eingefügt. Kinder unter zwei Jahren benötigen eine besondere Aufmerksamkeit und Betreuung.

5.3.1 Konzeption der U2-Betreuung im DRK Familienzentrum Sternenland

Unser Familienzentrum begleitet Kinder unter zwei Jahren in einer sensiblen und besonders prägenden Entwicklungsphase. Die Grundlage unserer Arbeit ist ein liebevoller, achtsamer und bindungsorientierter Umgang mit jedem Kind. Wir sehen das Kind als kompetentes und neugieriges Wesen, das seine Umwelt aktiv mitgestaltet. Damit es sich entfalten kann, benötigt es Sicherheit, Geborgenheit und verlässliche Bezugspersonen.

Eine sorgfältig gestaltete Eingewöhnung spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir orientieren uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Jedes Kind erhält eine feste pädagogische Bezugsperson, die es in den ersten Tagen und Wochen begleitet, Vertrauen aufbaut und eine stabile Beziehung entstehen lässt. Die Eltern werden aktiv einbezogen und dürfen ihr Kind so lange in der Einrichtung begleiten, wie es für das Wohlbefinden des Kindes notwendig ist. Trennungsphasen werden individuell gestaltet – immer orientiert an den Signalen des Kindes.

Der Tagesablauf ist klar strukturiert und gibt Orientierung. Wiederkehrende Rituale wie Ankommen, Essen, Wickeln und Schlafen schaffen Sicherheit und unterstützen die Kinder darin, den Alltag zu verstehen und sich wohlfühlen. Gleichzeitig lassen wir viel Raum für freies Spiel, denn hier sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen, bewegen sich, entdecken ihre Umgebung und treten in Kontakt mit anderen Kindern. Übergänge werden stets liebevoll begleitet, besonders Pflegehandlungen wie Wickeln oder Essen. Diese Momente dienen nicht nur der Versorgung, sondern sind wertvolle Beziehungszeiten, in denen wir dem Kind Zuwendung und Aufmerksamkeit schenken.

Besonders wertvoll für unsere Jüngsten sind die Bildungsbereiche Bewegung, Sinneswahrnehmung und Konstruktion. Deshalb sind unsere Räume speziell auf diese Bedürfnisse abgestimmt. Sie bieten Sicherheit, Übersichtlichkeit und gleichzeitig vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Weiche Matten, kleine Podeste, sichere Materialien, Kuschecken und erste Bewegungslandschaften fördern sowohl Geborgenheit als auch Entdeckerfreude.

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung. Wir nehmen die Entwicklungsschritte der Kinder sensibel wahr, dokumentieren sie und nutzen diese Beobachtungen für die individuelle Förderung sowie für Gespräche mit den Eltern. Portfolios und Entwicklungsberichte (Gabip) machen Lernprozesse sichtbar und unterstützen eine transparente Kommunikation.

In der U2-Betreuung arbeiten qualifizierte Fachkräfte, die über Erfahrung im Umgang mit den Kleinsten verfügen. Verlässlichkeit und Feinfühligkeit sind zentrale Kompetenzen, denn stabile Bezugspersonen sind für Kinder unter zwei Jahren unerlässlich.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als partnerschaftlich und wertschätzend. Regelmäßige tägliche Gespräche (Tür- und Angel-Gespräche), täglicher Austausch und Einblicke in den Alltag des Kindes schaffen Vertrauen und Transparenz. Als Familienzentrum bieten wir zudem unterstützende Angebote wie Elterncafés, Beratungen oder thematische Elternabende an.

Unser Ziel ist es, jedem Kind unter zwei Jahren einen Ort zu bieten, an dem es sich sicher, geborgen und verstanden fühlt – damit es neugierig wachsen, entdecken und sich entwickeln kann.



Pädagogische Schwerpunkte

Auch die Arbeit mit Kindern von **zwei drei Jährigen** ist in besonderem Maße von Beziehungsarbeit geprägt. Der Aufbau von Bindung, Vertrauen und Sicherheit steht im Mittelpunkt und bildet die Grundlage für alle Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Jedes Kind wird individuell in seiner Entwicklung begleitet und in seinen Bedürfnissen wahrgenommen und ernst genommen.

Bildung im U3-Bereich

Kinder unter drei Jahren lernen vor allem durch ihre Sinne, durch Bewegung, durch Nachahmung und durch wiederholte Erfahrungen. Bildungsprozesse finden im gesamten Alltag statt. Anregende Spielmaterialien laden zum Greifen, Fühlen, Stapeln und Rutschen ein und unterstützen die sensomotorische Entwicklung. Dazu stehen in jeder Gruppe eine kleine U3 Ecke zur Verfügung mit individuellen Spielsachen/ Spielmaterialien. Gesellschaftsspiele fördern die kognitiven und sozialen Fähigkeiten. Wir bieten ihnen viele unterschiedliche Materialien zum Experimentieren, wie z.B. Rasierschaum, Heu, Stroh, Playmais, Kinetischer Sand, Wasser oder Mondamin Masse an.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich fördern Körperwahrnehmung und motorische Fähigkeiten. Wir gehen dafür täglich nach Draußen auf unseren Außenbereich, welcher verschiedene Geländestrukturen hat. Worauf unter anderem ein Klettergerüst, Kriechtunnel, Matschanlage, eine Netzschaukel und

ein Sandkasten steht. Kooperationsspiele mit dem Ball oder dem Schwungtuch fördern die Gemeinschaft.

Alle Alltagssituationen werden sprachlich begleitet, sodass die Kinder ein intensives „Sprachbad“ erleben. Lieder, Fingerspiele, Reime und Bilderbücher unterstützen zusätzlich die sprachliche Entwicklung und stärken die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Hierzu finden täglich kurze und bewegungsintensive Spielkreise für die U3 Kinder statt.

Erziehung im U3-Bereich

Erziehung im U3-Bereich bedeutet bei uns, feinfühlig auf die Signale der Kinder zu reagieren und ihnen liebevoll und klar Orientierung zu geben. Durch feste Rituale und verlässliche Strukturen (Tagesablauf) erfahren die Kinder Sicherheit und Wiedererkennbarkeit. Wir unterstützen den Aufbau von Urvertrauen, indem wir im engen Kontakt und Begleitung zu ihnen stehen. Die ersten Schritte in die Selbstständigkeit fördern wir beispielsweise beim Essen oder An- und Ausziehen und ermöglichen erste soziale Erfahrungen im Kontakt mit anderen Kindern.

Betreuung im U3-Bereich

Die Betreuung der jüngsten Kinder ist anfangs geprägt durch feste Bezugspersonen. Diese bleibt in der Anfangszeit bestehen. Sobald das Kind im Kitaalltag gut angekommen ist, begleiten alle Erzieher: innen in der Kita das Kind. Die Eingewöhnung wird individuell nach dem Kind gestaltet und orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei berücksichtigen wir persönliche Schlaf- und Essrhythmen und schaffen ruhige Rückzugsmöglichkeiten, die den Kindern Erholung und Geborgenheit bieten.

5.3.2 Altersgruppe 3–6 Jahre

Pädagogische Schwerpunkte

Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren zeigen eine große Neugier, einen ausgeprägten Forscherdrang und ein wachsendes Bedürfnis nach Selbstständigkeit. In dieser Altersgruppe liegt der Fokus auf der Stärkung der Persönlichkeit, der Förderung sozialer Kompetenzen. Die Kinder werden in ihrer Eigeninitiative unterstützt und ermutigt, Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Erziehung und Betreuung im Bereich 3–6 Jahre

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder kontinuierlich und reflektieren ihre pädagogische Arbeit regelmäßig. Sie arbeiten partnerschaftlich mit den Eltern zusammen und nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Wir als Erzieher begleiten die Kinder im Alltag, geben Orientierung und bieten emotionale Sicherheit.

Die Betreuung der Kinder von drei bis sechs Jahren ist durch eine verlässliche Tagesstruktur geprägt, die Sicherheit und Orientierung bietet. Ein ausgewogenes Verhältnis von Freispiel und angeleiteten Angeboten ermöglicht selbstbestimmtes Lernen und gezielte Förderung. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder selbstständig werden.

Erziehung bedeutet für uns, Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen Mitbestimmung zu ermöglichen. Dies geschieht täglich in den unterschiedlichen und altersspezifischen Sitzkreisen, indem die Kinder z.B. das Frühstück für freitags aussuchen dürfen und entscheiden in welchen Räumen und mit wem sie spielen möchten. In Kinderkonferenzen werden Regeln gemeinsam entwickelt und verständlich gemacht. Verstöße werden mit den Kindern zusammen besprochen und gemeinsame Lösungen gefunden. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihre eigene Meinung zu äußern und Rücksicht auf andere zu nehmen. Wir begleiten sie dabei, Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die Kinder können auch zu einer Sprechstunde und auch zu jeder Zeit ins Büro zur Leitung gehen und dort ihre Wünsche und dass was sie bewegt, ansprechen.

Übergänge gestalten (U3 – Ü3 / Kita – Schule)

Übergänge von U3 zu Ü3 und von der Kita zur Schule stellen für Kinder besondere Entwicklungsschritte dar und werden bewusst und sensibel gestaltet. Eine enge Zusammenarbeit innerhalb des Teams sowie regelmäßige Gespräche mit den Eltern begleiten diesen Prozess. Übergänge, wie die Vorbereitung auf die Schule, werden behutsam begleitet. Jedes Kind wird dabei in seinem individuellen Tempo wahrgenommen und unterstützt.

Die Besuche, Vorschulangebote und die Kooperation mit Grundschulen erleichtern den Übergang in die Schule und stärken die Kinder in ihrem Selbstvertrauen.

Gesamtziel

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag unserer Einrichtung ist darauf ausgerichtet, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, zu stärken und zu begleiten. Wir möchten den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen vermitteln und sie auf ihrem Weg zu selbstbewussten, sozial kompetenten und lebensfrohen Menschen unterstützen.

5.3.3 Unsere Bildungsbereiche

Unsere Bildungsarbeit orientiert sich an den Bildungsbereichen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Sprache und Kommunikation

Der Bildungsbereich Sprache und Kommunikation ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung von Kindern, da Sprache die Grundlage für Lernen, soziale Beziehungen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bildet. In unserer Einrichtung werden Kinder dabei unterstützt, ihre sprachlichen Fähigkeiten altersgerecht zu entwickeln und Kommunikationskompetenzen aufzubauen.

Kinder lernen, indem sie zuhören, sprechen, beobachten und im Austausch mit anderen stehen. Die Kita bietet hierfür zahlreiche Gelegenheiten: im Freispiel, im Morgenkreis, bei Gesprächen oder in gemeinsamen Aktivitäten. Sprache ist ein fester Bestandteil des gesamten Alltags.

Da wir bei uns in der Kita hauptsächlich Kinder aus anderen Nationen haben, spielt Sprache und Kommunikation eine zentrale Rolle. Wir sind eine anerkannte Sprach-Kita. Ziel ist es, dass unsere Kinder die deutsche Sprache erlernen. Dazu nutzen wir die Alltagssituationen, die wir sprachlich begleiten und sind uns dabei unserer Vorbildfunktion bewusst. In Dialogen begeben wir uns auf die Ebene der Kinder. Zusätzlich bieten wir eine additive Sprachförderung an, in denen die Kinder in Kleingruppen zusammenarbeiten und in Kommunikation treten. Dabei können die Kinder von eigenen Gedanken, Gefühlen, Erlebnissen und Meinungen erzählen und sich in der Gruppe äußern. Sehr viel arbeiten wir auch mit Bildkarten, so können sich unsere Kinder aktiv am Kitageschehen beteiligen (Partizipation). (Siehe 5.11.3 Wir sind eine „Sprach-Kita“)

Auch die Auseinandersetzung mit Büchern, Geschichten und Medien spielt eine wichtige Rolle. Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Lieder und Rollenspiele fördern die Fantasie, das Sprachgefühl und das Verständnis für Sprache. Gleichzeitig werden erste Erfahrungen mit Schrift und Symbolen gesammelt, was die Basis für den späteren Schriftspracherwerb legt. Wir schaffen eine sprachlich anregende Umgebung, sprechen klar und wertschätzend mit den Kindern und greifen deren Äußerungen auf. Durch gezielte Beobachtung und individuelle Förderung werden alle Kinder in ihrer Sprachentwicklung begleitet.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Der Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung hat eine grundlegende Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. In unserer Einrichtung wer-

den Kinder dabei unterstützt, ein positives Körpergefühl zu entwickeln, gesundheitsfördernde Verhaltensweisen kennenzulernen und ein Bewusstsein für ausgewogene Ernährung aufzubauen.

Ein zentraler Bestandteil ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Kinder lernen, ihren Körper bewusst zu erleben, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und Signale wie Hunger, Durst, Müdigkeit oder Bewegung zu erkennen. Durch vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen entwickeln sie ein Gefühl für ihre körperlichen Fähigkeiten und Grenzen. Wir bieten unseren Kindern im Tagesverlauf freie Bewegungsmöglichkeiten in der Turnhalle, einmal wöchentlich gezielte Turneinheiten und tägliches Spielen und Bewegen auf dem Außengelände an. In unseren Sitzkreisen, z.B. durch Kimspiele und bei den Experimenten, können die Kinder mit allen Sinnen die Umwelt begreifen.

Die Gesundheitsbildung umfasst wichtige Aspekte wie Hygiene, Wohlbefinden und Selbstfürsorge. Kinder lernen spielerisch und im Alltag, wie sie Verantwortung für ihren eigenen Körper übernehmen können – zum Beispiel durch regelmäßiges Händewaschen, das Zähne putzen nach dem Mittagessen oder das Einhalten von Ruhephasen. Dabei wird ihnen vermittelt, dass Gesundheit eng mit ihrem täglichen Verhalten verbunden ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ernährungsbildung. Die Kinder erfahren, was eine ausgewogene und gesunde Ernährung ausmacht, und lernen verschiedene Lebensmittel kennen. Sie entscheiden, was es zum gemeinsamen Freitagsfrühstück gibt, und bereiten in einer Kleingruppe dieses Frühstück für alle zu. Unsere gemeinsamen Mahlzeiten bieten zahlreiche Lernanlässe: Kinder probieren neue Speisen, erleben Esskultur und entwickeln ein Gefühl für Genuss und Sättigung. Gleichzeitig werden soziale Kompetenzen gefördert, etwa durch das Einhalten von Tischregeln.

Wir als Pädagogische Fachkraft achten auf eine gesundheitsfördernde Umgebung, bieten ausgewogene Mahlzeiten an und begleiten die Kinder achtsam in ihrem Lernprozess. Zudem berücksichtigen wir individuelle Bedürfnisse, kulturelle Hintergründe und mögliche Unverträglichkeiten. (Siehe Punkt 5.11.8 Gesunde Ernährung)

Der Bildungsbereich wird alltagsintegriert und ganzheitlich umgesetzt. Er ist eng mit anderen Bildungsbereichen wie Bewegung oder sozialem Lernen verknüpft.

Bewegung

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und ein zentraler Bestandteil ihrer Entwicklung. Im Bildungsbereich Bewegung geht es darum, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und dabei wichtige körperliche, soziale und kognitive Erfahrungen zu sammeln.

Durch Bewegung entdecken Kinder ihren eigenen Körper und seine Fähigkeiten. Sie lernen, sich zu koordinieren, ihre Kraft einzuschätzen und ihre Bewegungen gezielt zu steuern. Dabei werden Motorik, Gleichgewicht, Ausdauer und Körperbewusstsein

gefördert. Bewegungserfahrungen tragen wesentlich zur gesunden Entwicklung bei und stärken das Wohlbefinden sowie das Selbstvertrauen der Kinder.

Wir bieten den Kindern eine anregungsreiche Umgebung, die sowohl drinnen als auch draußen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten eröffnet. (z.B. unsere Turnhalle (Mehrzweckraum) oder unsere Spielgeräte. Gezielte Bewegungsangebote regen Kinder dazu an, aktiv zu werden und neue Herausforderungen auszuprobieren.

Wir begleiten die Kinder, geben Impulse und sorgen für sichere Rahmenbedingungen. Dabei achten wir darauf, die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen und alle Kinder zur Bewegung zu ermutigen.

Bewegung findet nicht nur in gezielten Angeboten statt, sondern ist fester Bestandteil des gesamten Tagesablaufs – vom Freispiel über den Morgenkreis bis hin zu Ausflügen.

Zusammenfassend unterstützt der Bildungsbereich Bewegung die körperliche Gesundheit, stärkt die Persönlichkeit und fördert das Lernen in vielen Bereichen. Ziel ist es, Kindern Freude an Bewegung zu vermitteln und sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten.

Naturwissenschaftlich-mathematischen Bildung

Die naturwissenschaftlich-mathematische Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Kinder begegnen bereits im Alltag zahlreichen naturwissenschaftlichen und mathematischen Phänomenen, die ihre Neugier wecken und zum Forschen und Entdecken einladen. Ziel dieses Bildungsbereichs ist es, diese natürliche Wissbegierde aufzugreifen und gezielt zu fördern.

Kinder sind von Natur aus kleine Forscherinnen und Forscher. Sie stellen Fragen, probieren Dinge aus und suchen nach Erklärungen für ihre Umwelt. In der Kita erhalten sie die Möglichkeit, durch Experimente, Beobachtungen und eigenes Ausprobieren grundlegende Erfahrungen zu sammeln. Dabei geht es weniger um das reine Vermitteln von Fakten, sondern vielmehr um das selbstständige Entdecken und Verstehen von Zusammenhängen. Ein wichtiger Aspekt ist das Hands-on Lernen, also das Lernen durch eigenes Tun. Materialien wie Bausteine, Naturmaterialien, Wasserlandschaft, Mikroskop, Messbecher oder Waagen laden zum Experimentieren ein und ermöglichen den Kindern, mathematische und naturwissenschaftliche Prinzipien spielerisch zu begreifen.

Die mathematische Bildung ist eng damit verknüpft und zeigt sich in vielen Alltagssituationen. Kinder entwickeln ein erstes Verständnis für Zahlen, Mengen, Formen und Größen. Beim Zählen, Sortieren, Vergleichen oder Bauen sammeln sie grundlegende mathematische Erfahrungen. Sie lernen beispielsweise, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und Ordnungssysteme zu entwickeln. In diesem Bereich bieten wir das Projekt Zahlenland an. (Siehe Punkt 5.11.4.2)

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Lernprozessen, indem wir Impulse geben, Fragen stellen und die Kinder zum Nachdenken anregen.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Der Bildungsbereich „Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung“ spielt eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Entwicklung. Ziel ist es, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihre sozialen Kompetenzen zu fördern und sie zu einem respektvollen und offenen Umgang mit anderen Menschen zu befähigen.

Im sozialen Lernen erfahren Kinder, wie wichtig Gemeinschaft, Freundschaft und Kooperation sind. Sie lernen, Gefühle bei sich selbst und anderen wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Dabei entwickeln sie Empathie, Rücksichtnahme sowie Konfliktlösungsstrategien. Alltagssituationen, wie das gemeinsame Spiel, das Teilen von Materialien oder das Aushandeln von Regeln, bieten vielfältige Lerngelegenheiten.

Im sozialen Lernen erfahren Kinder, wie wichtig Gemeinschaft, Freundschaft und Kooperation sind. Sie lernen, Gefühle bei sich selbst und anderen wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Dabei entwickeln sie Empathie, Rücksichtnahme sowie Konfliktlösungsstrategien. Alltagssituationen, wie das gemeinsame Spiel, das Teilen von Materialien oder das Aushandeln von Regeln, bieten vielfältige Lerngelegenheiten. Dazu bieten wir den Vorschulkindern das Projekt Delfin Finn an (Siehe Punkt 5.11.4.1) und Zirkus Maximus (Siehe Punkt 5.11.4.3)

Im interkulturellen Bereich lernen Kinder, Vielfalt als Bereicherung wahrzunehmen. Sie begegnen unterschiedlichen Lebensweisen, Sprachen, Religionen und Wertvorstellungen. Ziel ist es, Vorurteile abzubauen und eine offene, wertschätzende Haltung gegenüber anderen Kulturen zu entwickeln. Dies geschieht beispielsweise durch Gespräche, das Kennenlernen verschiedener Feste und Bräuche oder durch den Austausch von Erfahrungen innerhalb der Gruppe.

Insgesamt unterstützt dieser Bildungsbereich Kinder dabei, sich zu selbstbewussten, toleranten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, die in einer vielfältigen Gesellschaft ihren Platz finden und aktiv mitgestalten können.

Musisch ästhetische Bildung

Die musisch-ästhetische Bildung ist ein weiterer Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Sie ermöglicht Kindern, ihre Gefühle, Gedanken und Wahrnehmungen auf vielfältige Weise auszudrücken und ihre Kreativität frei zu entfalten. In der Kindertagesstätte erhalten Kinder Raum und Zeit, um sich gestalterisch, musikalisch und künstlerisch auszuprobieren.

Kinder haben von Natur aus eine ausgeprägte Freude am Malen, Singen, Tanzen und Gestalten. Diese Ausdrucksformen sprechen alle Sinne an und fördern die ganzheitliche Entwicklung. Durch das Experimentieren mit Farben, Formen, Materialien, Klängen und Bewegungen entwickeln Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit und ihr ästhetisches Empfinden.

Ein zentraler Bestandteil ist der kreative Ausdruck. Kinder können durch Malen, Basteln, Musik oder Rollenspiele ihre inneren Erlebnisse und Gefühle ausdrücken. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Prozess des Gestaltens. Der stärkt das Selbstbewusstsein und die eigene Identitätsentwicklung.

Auch die musikalische Förderung spielt eine wichtige Rolle. Durch gemeinsames Singen, Musizieren und rhythmische Spiele werden Sprachentwicklung, Konzentration und Gemeinschaftsgefühl unterstützt. Kinder erleben Musik als verbindendes Element und lernen unterschiedliche Klänge und Rhythmen kennen. Dazu besucht uns einmal wöchentlich eine Musikschullehrerin der örtlichen Musikschule Attendorf. (Siehe Punkt 5.11.5)

Im Bereich der ästhetischen Bildung geht es zudem um die Wahrnehmung von Schönheit und Gestaltung im Alltag. Kinder lernen, ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen und eigene kreative Ideen umzusetzen. Begegnungen mit Kunst, Musik und kulturellen Ausdrucksformen erweitern ihren Horizont und fördern Offenheit.

Wir ermutigen die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und begleiten sie wertschätzend in ihren kreativen Prozessen, ohne sie zu bewerten oder einzuengen.

Religion und Ethik

Kinder stellen schon früh Fragen nach dem Leben, nach Gut und Böse, nach Gerechtigkeit sowie nach dem Sinn von Dingen. In der Kita werden diese Fragen ernst genommen und aufgegriffen. Wir begleiten die Kinder dabei, eigene Antworten zu finden und unterschiedliche Sichtweisen kennenzulernen. So lernen sie, sich mit ihren Gefühlen, Gedanken und Überzeugungen auseinanderzusetzen.

Ein wichtiger Bestandteil ist die Vermittlung von Werten und Normen. Im täglichen Miteinander erfahren Kinder, was es bedeutet, rücksichtsvoll miteinander umzugehen, Konflikte zu lösen, anderen zu helfen und Verantwortung zu übernehmen. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für ein respektvolles und friedliches Zusammenleben.

Kinder lernen verschiedene religiöse Feste, Bräuche und Traditionen kennen und entwickeln Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen. Dies fördert Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Menschen und stärkt das Gefühl von Gemeinschaft.

Feiern und Feste wie z.B. das Osterfest, Weihnachten werden bei uns gefeiert. Aber auch Feste aus anderen Kulturen (wie z.B. Ramadan oder Opferfest) besprechen wir

mit den Kindern. Dadurch entwickeln Kinder die Werte für menschliches Zusammenleben lernen unterschiedliche Religionen kennen. Vor Ostern bieten wir den Kindern mit christlichem Hintergrund, in Kooperation mit der katholischen Kirche vor Ort, ein Projekt an. Die Kinder können eigene Kreuze in der Kita zu gestalten, diese werden dann in einer Messe gesegnet. Einladungen zu Kindergottesdiensten hängen für die Familien im Eingangsbereich aus.

Rituale, Geschichten, Lieder oder stille Momente geben Kindern die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, Vertrauen zu entwickeln und sich geborgen zu fühlen. Besonders religiöse Geschichten können Werte anschaulich vermitteln und zum Nachdenken anregen.

Wir schaffen eine Atmosphäre der Wertschätzung und des Vertrauens, in der jedes Kind mit seinen Fragen, Gefühlen und seiner Herkunft akzeptiert wird. Dabei wird auf eine offene und inklusive Gestaltung geachtet, die die Vielfalt der Familien berücksichtigt.

Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung ist ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung. Ziel ist es, Kindern ein Bewusstsein für die Natur, ihre Umwelt und nachhaltiges Handeln zu vermitteln. In einer Zeit, in der Umwelt- und Klimaschutz zunehmend an Bedeutung gewinnen, ist es wichtig, Kinder früh für ökologische Zusammenhänge zu sensibilisieren.

Kinder lernen, dass alles in der Natur miteinander verknüpft ist: Pflanzen, Tiere, Menschen und Umwelt stehen in Wechselbeziehungen. Spielerisch und altersgerecht werden ihnen Themen wie Wasser, Energie, Müllvermeidung oder Recycling nähergebracht. So entwickeln sie ein erstes Verständnis für Nachhaltigkeit.

Sie können aktiv erfahren, wie sie selbst zum Schutz der Umwelt beitragen können. Beispielsweise durch Mülltrennung, sparsamen Umgang mit Wasser oder das Verwenden von wiederverwertbaren Materialien beim Basteln. Kleine Projekte wie das Anlegen eines Hochbeets oder das Pflegen von Pflanzen fördern Verantwortungsgefühl und Selbstwirksamkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte haben dabei die Aufgabe, als Vorbild zu wirken und die Kinder in ihren Erfahrungen zu begleiten. Durch Gespräche, gezielte Angebote und gemeinsame Reflexionen wird das Umweltbewusstsein vertieft und erweitert.

Medien

Der Bildungsbereich Medien nimmt einen großen Stellenwert ein. Kinder wachsen heute in einer von Medien geprägten Welt auf, in der digitale und analoge Medien selbstverständlich zum Alltag gehören.

Medienbildung in der Kita bedeutet jedoch weit mehr als die Nutzung digitaler Geräte. Sie umfasst alle Formen der Informations- und Kommunikationsträger, wie Bücher, Bilder, Hörspiele, Fotos, Tablets, Mikroskop oder auch alltägliche Kommunikationsmittel. Kinder lernen, Medien zu verstehen, Inhalte zu hinterfragen und selbst aktiv zu gestalten.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit beispielsweise eigene Fotos mit einer Kamera zu machen, Geschichten aufnehmen, kleine Filme zu gestalten, gemeinsam digitale Bilder zu erstellen und Programmierspiele durchzuführen. Dadurch entwickeln sie nicht nur technische Fähigkeiten, sondern auch Sprachkompetenz, Fantasie und Selbstbewusstsein.

Kinder benötigen Orientierung, um zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden und Medieninhalte einordnen zu können. Gespräche über Gesehenes oder Gehörtes fördern kritisches Denken und stärken die soziale Kompetenz.

Kinder lernen altersgerecht, wie sie Medien sicher nutzen und welche Regeln im Umgang mit digitalen Geräten gelten. Dazu gehört auch, ein erstes Bewusstsein für Datenschutz, Privatsphäre und respektvollen Umgang miteinander zu entwickeln.

Medienbildung soll dabei stets ganzheitlich und alltagsintegriert erfolgen. Sie knüpft an die Lebenswelt der Kinder an und wird in bestehende Bildungsprozesse eingebettet, beispielsweise in Sprachförderung oder in kreative Angebote.

Auch in den Elterngesprächen beziehen wir die Eltern zum Thema digitale Medien mit ein. Wir bieten ihnen auch Eltern-Info-Nachmittage /Abende, Informationsmaterial und Eltern-Kind-Nachmittage an, um sie im Bereich der digitalen Medien zu beraten und zu unterstützen.

Zusammenfassend trägt der Bildungsbereich Medien dazu bei, Kinder auf die Anforderungen einer digitalen Gesellschaft vorzubereiten. Ziel ist es, sie zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und kompetenten Mediennutzerinnen und -nutzern zu entwickeln, die Medien nicht nur konsumieren, sondern aktiv und reflektiert mit ihnen umgehen können.

5.4 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation in der Kindertageseinrichtung

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ist ein zentrales Element der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Sie dient dazu, die individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, professionell zu begleiten und wertzuschätzen. Durch eine transparente und ressourcenorientierte Darstellung unterstützen wir Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen.

Die Dokumentation verfolgt folgende Ziele:

- Wahrnehmung und Begleitung individueller Entwicklungsverläufe
- Sichtbare Bildungsprozesse und Lernerfahrungen
- Grundlage für die pädagogische Planung und Reflexion
- Unterstützung der kindlichen Selbstwahrnehmung
- Transparente Information und Einbeziehung der Eltern
- Qualitative Absicherung der pädagogischen Arbeit

Die Darstellung orientiert sich stets am Kind und stellt dessen Stärken, Interessen und Kompetenzen in den Mittelpunkt.

Zur Darstellung der Entwicklung und Bildung der Kinder nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen:

Beobachtungsdokumentation

Die Beobachtungsdokumentation erfolgt im Alltag. Dabei wird das Spiel, das Sozialverhalten, die Sprache, die Motorik und ihre Lernprozesse beobachtet und dokumentiert.

Portfolioarbeit/ Sammelmappen

Jedes Kind bekommt zum Beginn der Kita Zeit seine eigene Portfoliomappe und eine Sammelmappe. In der Portfoliomappe enthalten sind Fotos und Lerngeschichten aus dem Kita-Alltag, Feste oder besondere Aktionen. Ebenso sind beinhaltet es Werke der Kinder. Die Portfoliomappen sind für die Kinder frei zugänglich. In den Sammelmappen werden große gebastelte Werke aufbewahrt.

Entwicklungsübersichten und -bögen

Wir arbeiten mit dem Beobachtungsverfahren Gabip und BaSik. Diese werden jährlich mit den Kindern zusammen durchgeführt. Diese Beobachtungen werden als Grundlage für Elterngespräche und Fallbesprechungen genutzt.

Darstellung der Portfoliomappen und Sammelmappen

Die Darstellung für die Kinder ist immer anschaulich, kindgerecht und wertschätzend. Wir arbeiten viel mit Bildern, Symbolen und kurzen Texten. Zusammen mit den Kindern betrachten und besprechen wir die Werke, dadurch wird das Selbstbewusstsein und die Reflexionsfähigkeit gefördert.

Darstellung für die Eltern

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Einblick in Portfolio und Entwicklungsdokumentation
- Stärkende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita

Darstellung für das Team

- Fachlicher Austausch im Team
- Reflektion pädagogischer Prozesse
- Grundlage für unsere Förderpläne

Datenschutz und Umgang mit Dokumentationen

Der Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder hat für uns oberste Priorität. Daher werden die Dokumentationen der Kinder vertraulich behandelt. Zugriff hat nur das pädagogische Personal. Foto- und Videoaufnahmen erfolgen ausschließlich mit einer Einverständniserklärung. Die Aufbewahrung der Dokumente wird gemäß datenschutzrechtlichen Vorgaben aufbewahrt. (Siehe Punkt 9 Buch und Aktenführung). Die Weitergabe der Dokumente ist nur mit Zustimmung der Eltern möglich.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir als pädagogischen Fachkräfte sind verantwortlich für die regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und regelmäßige Tür- und Angel Gesprächen der Eltern und Elterngesprächen.

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt durch Teamsitzungen, Pädagogische Tage oder durch Fort- und Weiterbildungen. Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung der pädagogischen Qualität.

Die Darstellung der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Sie macht Bildungsprozesse sichtbar, stärkt die Beziehung zwischen Kind, Eltern und Fachkräften und trägt zu einer hochwertigen pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung bei.

5.5 Die Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell und erfolgt behutsam sowie kindzentriert. In der Regel kommen in den ersten zwei Tagen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind für ca. jeweils eine Stunde in die Einrichtung. Während dieser Zeit bleibt die Bezugserzieherin im Hintergrund und beginnt, Kontakt zum Kind aufzubauen.

Schrittweise intensiviert die Erzieherin den Kontakt, beobachtet das Kind und bietet erste Beziehungsangebote an. Im weiteren Verlauf werden die Zeiten individuell und flexibel an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Die Eingewöhnung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und erstreckt sich in der Regel über einen Zeitraum von etwa sechs Wochen.

5.6 Motorische Förderung

Da die motorische Förderung ein zentraler Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern ist, beschreiben wir diese ausführlich.

Bewegung stellt für Kinder ein grundlegendes Mittel dar, um sich selbst, ihren Körper und ihre Umwelt zu erfahren. Durch vielfältige Bewegungsangebote entwickeln sie sowohl ihre Grob- als auch ihre Feinmotorik, stärken ihr Körperbewusstsein, gewinnen Sicherheit im eigenen Handeln und bauen Selbstvertrauen auf. Motorische Fähigkeiten stehen dabei in einem engen Zusammenhang mit der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung. Bewegung trägt nicht nur zur körperlichen Gesundheit bei, sondern fördert ebenso Konzentration, Sprachentwicklung, Selbstständigkeit sowie soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Kooperation und das Verständnis von Regeln.

Die motorische Förderung in unserer Einrichtung verfolgt das Ziel, die grobmotorischen Fähigkeiten wie Laufen, Springen, Klettern, Balancieren oder Werfen zu entwickeln und zu festigen. Gleichzeitig wird die Feinmotorik gefördert, etwa durch Greifen, Schneiden, Malen oder Bauen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Körperwahrnehmung und des Gleichgewichtssinns sowie auf dem Aufbau von Selbstvertrauen und Bewegungssicherheit. Darüber hinaus werden Ausdauer, Kraft, Koordination und Beweglichkeit gefördert, um eine gesunde körperliche Entwicklung zu unterstützen. Ein besonderes Anliegen ist es, Freude an Bewegung zu wecken und langfristig zu erhalten. Bewegung verstehen wir dabei als kindgemäße, spielerische und freiwillige Lernform. Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen und entsprechend gefördert. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Ressourcen und Interessen der Kinder, wobei Leistungsdruck bewusst vermieden wird. Die motorische Förderung findet in einer wertschätzenden und ermutigenden Atmosphäre statt, in der Kinder eigene Erfahrungen machen und ausprobieren dürfen.

Die Umsetzung der motorischen Förderung erfolgt alltagsintegriert und durch gezielte Angebote im Innen- und Außenbereich. Im Innenbereich nutzen wir verschiedene Bewegungs- oder Turnräume, in denen Bewegungslandschaften mit Matten, Kästen, Bänken und Tüchern aufgebaut werden. Kreis- und Bewegungsspiele, Tanz- und Rhythmusangebote sowie Entspannungs- und Wahrnehmungsübungen ergänzen das Angebot und ermöglichen den Kindern abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen.

Auch der Außenbereich spielt eine wichtige Rolle. Der tägliche Aufenthalt im Freien bei uns in der Einrichtung bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Klettergeräte, Schaukeln, Rutschen und Balancierangebote regen zur selbstständigen Bewegung an. Freispiele ermöglichen es den Kindern, eigene Ideen umzusetzen und ihre Fähigkeiten individuell zu erproben. Bewegungsspiele mit Bällen, Fahrzeugen oder Seilen sowie Spaziergänge und Naturerkundungen erweitern das Bewegungsspektrum und fördern zugleich die Wahrnehmung der Umwelt.

Die Förderung der Feinmotorik ist ebenfalls fest im Alltag verankert. Durch Bastel- und Kreativangebote sowie Tätigkeiten wie Kneten, Fädeln, Schneiden und Malen werden gezielt feinmotorische Fähigkeiten geschult. Das Bauen mit unterschiedlichen Materialien wie Bausteinen, Lego oder Naturmaterialien unterstützt zusätzlich die Handgeschicklichkeit und Kreativität. Alltagspraktische Übungen, beispielsweise beim An- und Ausziehen oder beim Schuhe anziehen fördern die Selbstständigkeit und festigen feinmotorische Abläufe.

Darüber hinaus wird Bewegung bewusst in den Tagesablauf integriert. Bewegungsimpulse im Morgenkreis, Bewegungslieder und Fingerspiele sowie die Einbeziehung von Bewegung in Übergangsphasen tragen dazu bei, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder aufzugreifen. Die Kinder werden ermutigt, selbstständig zu handeln und Bewegung als selbstverständlichen Teil ihres Alltags zu erleben. Auch die tägliche Nutzung der Turnhalle fördert die Kinder in ihrer Bewegung.

Wir übernehmen dabei eine unterstützende und begleitende Rolle und schaffen bewegungsfreundliche Rahmenbedingungen, beobachten und dokumentieren die motorischen Entwicklungsprozesse der Kinder und geben gezielte Impulse und Anreize zur Bewegung.

5.7. Partizipation

§16 KiBiz – Partizipation

- (1) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen und damit ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen.
- (2) Zum Wohl der Kinder und zur Sicherheit ihrer Rechte sind in Kindertageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und Mitbestimmung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

Partizipation ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft. Sie eröffnet den Kindern vielfältige Lernerfahrungen, fördert ihr Selbstbewusstsein und damit ihre Resilienz und ihr Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und die Gesellschaft.

Demokratische Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist ein fachlicher und gesetzlicher Auftrag und ein wichtiger Baustein gelebten Kinderschutzes. Kinder an wesentlichen Entscheidungen, die sie selbst betreffen im Alltag einer Kindertageseinrichtung

zu beteiligen, stärkt durch Selbstwirksamkeitserfahrungen ihre Sozial- und Handlungskompetenzen und legt die Grundlage zu demokratischem Verständnis und Handeln.

Partizipation ist uns im Alltag mit den Kindern sehr wichtig.

Die Teilhabe und Mitgestaltung am Alltag durch die Kinder, ist eines unserer Ziele. Dabei möchten wir Kommunikations- und Sozialkompetenzen schulen, um die Kinder zu befähigen, sich nicht nur in den Teilbereichen zu engagieren, die sie selbst betreffen, sondern möchten sie auch langfristig auf ihr Leben als Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten und sie motivieren, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Kinder dürfen morgens bei der Ankunft entscheiden in welche Gruppe sie gehen möchten, um ihnen die Trennungssituation so angenehm wie möglich zu gestalten.

Auch beim Frühstück dürfen die Kinder selbst bestimmen an welchem Platz sie sitzen möchten und neben wem sie sitzen.

Im Morgenkreis besprechen wir gemeinsam mit den Kindern welche Angebote stattfinden und wer diese durchführt. Anschließend dürfen sie selbst bestimmen an welchem Angebot sie teilnehmen möchten oder ob sie erstmal im Freispiel spielen möchten und später an einem Angebot mitmachen möchten. Wenn sie erst ins Freispiel gehen möchten, können sie entscheiden in welchen unserer Funktionsbereichen sie spielen möchten. So bekommen die Kinder die Möglichkeit den Tag nach ihren Bedürfnissen zu gestalten und an den Dingen teilzunehmen, an denen sie Interesse haben. Während des Morgenkreises können die Kinder mitbestimmen, welche Spiele gespielt werden und wer welche Rolle in einem Spiel übernehmen darf. Teilweise können die Kinder auch den Sitzkreis, mit Unterstützung des pädagogischen Personals, eigenständig leiten.

Alle Kinder die neu zu uns in die Einrichtung kommen, bekommen einen Paten. Dieser Pate ist meist ein Kind, welches die Kita schon länger besucht. Diese Patenschaft dient dazu, den neuen Kindern jemanden an die Hand zu geben, der sie im Kita-Alltag, z.B. beim Tasche wegbringen oder beim Hände waschen unterstützt. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Des Weiteren hat jede Gruppe einen Gruppenrat. Dieser bespricht gemeinsame Aktivitäten, die die Gruppen betreffen wie z.B. auf welches Außengelände heute gegangen wird. Dieser wurde im Vorhinein in einer geheimen Wahl gewählt. Somit werden erste demokratische Entscheidungsprozesse umgesetzt.

Auch finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt, wo die Kinder ihre Wünsche und Ideen zu den Themen oder anderen Dingen äußern können.

Beim Mittagessen geben wir den Kindern die Möglichkeit uns zu unterstützen. Sie können zuvor beim Tisch decken bzw. Besteck verteilen helfen (weitere Mitbestimmung siehe Punkt 4. Tagesablauf / Öffnungszeiten im Familienzentrum)

Im Eingangsbereich hängt ein Speiseplan. Dort werden täglich Bilder mit Lebensmitteln aufgehängt, die zeigen, was es zu Mittag gibt. So können alle Kinder und Eltern zu jeder Zeit sehen, was es zu Mittag gibt.

Freitags gibt es bei uns in der Kita ein gemeinsames Frühstück. Dabei können die Kinder am Anfang der Woche entscheiden, was es geben soll. Dafür haben wir Bildkarten erstellt mit Lebensmitteln, die zum Frühstück angeboten werden. Aus diesen wählen die Kinder dann. Freitags bekommen die Kinder dann die Möglichkeit bei der Vorbereitung des Frühstücks zu helfen in dem sie z.B. Obst klein schneiden, Kakao anrühren oder den Servierwagen vorbereiten. Dies dient als wichtige Übung im lebenspraktischen, wie auch im hauswirtschaftlichen Bereich.

Gebastelte oder gemalte Dinge, die die Kinder in der Kita gestaltet haben, werden innerhalb der Kita aufgehängt oder präsentiert. Bevor wir dies jedoch machen, fragen wir die Kinder an welchem Ort sie ihre Sachen hängen haben möchten. So wissen sie genau, wo ihre Sachen sind, und können ihren Eltern zeigen, was sie in der Kita gebastelt haben.

Beschwerden können die Kinder jederzeit äußern. Nicht nur bei dem pädagogischen Personal, sondern auch bei unserer Leitung. Dazu kommt eine monatliche Kindersprechstunde bei der Leitung. Die Kinder bekommen so signalisiert, dass wir ihre Gefühle, Wünsche, Anliegen und Beschwerden ernst nehmen und dass wir sie hören.

Die Vorschulkinder machen am Ende ihrer Kindergartenzeit einen gemeinsamen Abschlusstag. Was an diesem Tag gemacht wird, können die Kinder zuvor in einer geheimen Wahl wählen.

Wichtig für die Kinder ist es auch zu lernen, dass nicht jeder einzelne Wunsch erfüllt werden kann, im Sinne der demokratischen Gruppe.

Bei Verletzung der Kinderrechte im Familienzentrum finden interne Reflexionsgespräche im Team und mit der Leitung statt.

5.8. Kindliche Sexualität und Kinderschutz

5.8.1. Kindliche Sexualität

Ein sexualpädagogisches Gewaltkonzept ist ein wichtiger Bestandteil der Konzeption in unserem Familienzentrum.

Sexualität in der Kita ist längst kein Tabuthema mehr. Kinder entdecken zunächst ihren eigenen Körper und stellen in einer Gemeinschaft schnell Unterschiede fest. Dies ist ein vollkommen normales Anzeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung. Kindliche sexuelle Erfahrungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen, sondern als Lust, Freude und Befriedigung von persönlichen Bedürfnissen und Wohlfühl. Diese sexuelle Phase ist für die Kinder wichtig, um Lernerfahrungen zu machen für das weitere Leben und für die Beziehung zu anderen Menschen.

Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle kennen. Dieses Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Daher ist es von großer Bedeutung, unseren Kindern Erfahrungsräume zu bieten und sie auf diese Weise in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen.

Wir begegnen im Alltag den sexuellen kindlichen Bedürfnissen und gehen situationsorientiert auf die Kinder ein, indem wir ihnen diese Erfahrungen ermöglichen, z. B. durch Doktorspiele, bei denen wir im Vorfeld klare Regeln besprechen und erklären. Wir haben immer ein wachsames Auge auf diese Situationen. Auch Fragen der Kinder werden von uns beantwortet. Dabei geht es jedoch in keiner Weise um sexuelle Aufklärung.

Mit zunehmendem Alter entwickelt sich langsam ein Schamgefühl. Dies geschieht meist durch Nachahmung, Ermahnungen und Erklärungen der Erwachsenen. Die Entwicklung des Schamgefühls ist ein normaler Schritt in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Es lernt sich körperlich abzugrenzen, schafft sich seine Privatsphäre und kann sich somit auch gegen sexuelle Übergriffe wappnen. Das Kind lernt, dass sein Körper ihm gehört.

Signalisiert ein Kind Scham oder ist ihm etwas peinlich, nehmen wir als pädagogische Fachkräfte darauf Rücksicht und respektieren den Wunsch auf Intimität. Dies geschieht in der täglichen alleinigen Wickelsituation (bei geschlossener Tür), beim Toilettengang, beim Umziehen und bei weiteren Situationen im Kitaalltag.

Selbstbefriedigung (Selbststimulation) ist etwas Normales, sie ist nicht schädlich oder krank. Die Kinder fühlen sich dabei ihrem Körper sehr nahe und verspüren lustvolle

Gefühle. Jedes Kind entwickelt sich anders, auch in diesem Bereich. Manche Kinder entdecken Selbstbefriedigung bereits im Mutterleib, als eine befriedigende Aktivität, andere erst viel später. Wenn ein Kleinkind an seinen Geschlechtsteilen spielt und diese mit sichtlichem Genuss berührt, weiß es nichts von gesellschaftlichen Tabus, von dem, was „sich nicht gehört“, geschweige denn davon, dass das, was es tut als unanständig oder schmutzig angesehen wird. Es erforscht und entdeckt seinen Körper und dort, wo es sich besonders gut anfühlt, verweilt es gerne. Wir vermitteln unseren Kindern das Selbststimulation normal ist, indem wir sie nicht ausbremsen und reglementieren. Ein Kind muss seinen Körper in Besitz nehmen dürfen, denn er gehört ihm und kein anderer hat das Recht darüber zu bestimmen. Selbstbefriedigung ist etwas sehr Privates, das nicht in die Öffentlichkeit gehört. Wir achten und akzeptieren sie als ein Teil der Privatsphäre des Kindes. Das Zulassen von Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der „Ich-Identität“ und für ein gutes Körperbewusstsein des Kindes von großer Bedeutung.

In unserem Familienzentrum sind die sexualpädagogische Arbeit, die Gewaltprävention (Kinderschutz) ein wichtiger Bestandteil, deshalb haben wir zu diesen Themen noch ausführlich erarbeitete Konzepte in unserer Einrichtung ausliegen, die von unseren Eltern und Interessenten: innen gelesen werden können. Diese sind auch auf unserer Homepage zu finden.

5.8.2. Kinderschutz

Ziel des Kinderschutzkonzepts ist, Straftaten und Unfälle vorzubeugen. Wir halten uns in Anlehnung an die „DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen Angeboten und Diensten des DRK“.

Wir kennen die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung. Dann arbeiten wir, je nach Bedarf mit verschiedenen Handlungsplänen (Kindeswohlgefährdung durch die Familie/Erziehungsberechtigte, durch das pädagogische Personal und durch Kinder untereinander). Dazu finden Teamgespräche statt und wir ziehen evtl. eine Kinderschutzfachkraft hinzu, tauschen uns aus und lassen uns von ihr beraten. Falls eine mögliche Kindergefährdung bejaht ist, erarbeitet die Fachkraft mit den Mitarbeitern der Einrichtung Hilfsangebote. Diese enthalten Vorschläge, die zur Hilfe und Anwendung der Gefährdung erforderlich und geeignet sind. Die Hilfsangebote werden mit den Eltern besprochen. Das Elterngespräch wird dokumentiert und es wird später nachgefragt, ob Hilfen in Anspruch genommen wurden, und ob dadurch die Kindeswohlgefährdung wirksam begegnet wurde. Bei schwerwiegendem Verdacht muss das zuständige örtliche Jugendamt miteinbezogen werden. Auch in unsicheren Fällen sollte der Kontakt mit dem Jugendamt frühzeitig gesucht werden, um sich als Team abzusichern und eine weitere Meinung mit einzubeziehen.

Zu den präventiven Komponenten gehört zum einen eine gezielte und abgesicherte Personalauswahl (z.B. Erweitertes Führungszeugnis etc.), um bereits vorab mögliche Gefährdungen innerhalb der Einrichtung ausschließen zu können. Zum anderen werden bereits zur Erteilung der Betriebserlaubnis konzeptionelle Ausarbeitungen zu Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in der Einrichtung durchgeführt (Partizipation, Punkt 5.3. und Beschwerdemanagement, Punkt 5.5.).

Das Thema Kinderschutz muss zu Beginn und in regelmäßigen Abständen im gesamten Team gemeinsam thematisiert und ausgearbeitet werden, um eine einheitliche Vorgehensweise zu etablieren und alle Mitarbeiter: innen handlungsfähig zu machen. Nur so können Kinder adäquat geschützt und gestärkt werden.

Alle Mitarbeiter unterschreiben einen Verhaltenskodex und eine Selbstverpflichtung zum Schutz der Kinder ein. Dabei achtet das Team gegenseitig aufeinander.

5.9. Beschwerdemanagement

Das SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe im §45 legt fest, dass „zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten“ vorgesehen und etabliert werden müssen.

Um Kinder vor übergriffigem Verhalten schützen zu können, ist es essenziell, dass sie mit ihren Bedürfnissen und ihrer Wahrnehmung Gehör finden. Es steht die Annahme dahinter, dass Kinder die früh gelernt haben, in ihren Interessen und Bedürfnissen gehört zu werden und sich selbstbestimmt mitteilen dürfen, auch im Ernstfall eher in der Lage sind, sich Hilfe zu holen. Es geht zum einen darum, Kinder zu stärken, sich mit ihren Perspektiven einbringen zu können, um auch im Notfall für sich sorgen zu können und zum anderen aber auch darum, wie im Ernstfall mit einer Beschwerde eines Kindes umgegangen wird, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen könnte.

Die Kinder bekommen jeden Monat die Möglichkeit, zu einer Kindersprechstunde zu unserer Leitung zu gehen, um ihre Wünsche oder Beschwerden zu äußern. Natürlich können sie jederzeit zu einem: r pädagogischen Mitarbeiter: in gehen, um dort ihre Interessen und Bedürfnisse mitzuteilen. Dies geschieht z.B. im alltäglichen Miteinander und in den Sitzkreisen. Die Mitarbeiter fragen die Kinder nach ihren Wünschen und Bedürfnissen und gehen in Gesprächen auf die Kinder ein. Dadurch nehmen wir die Kinder bewusst wahr und schätzen jedes einzelne Kind. Die Persönlichkeit der Kinder wird positiv bestärkt.

Unsere Eltern haben ebenfalls jederzeit die Möglichkeit Wünsche und Beschwerden bei der Leitung oder unserem pädagogischen Personal zu äußern. Im Eingangsbereich gibt es einen Beschwerdebriefkasten mit Beschwerdeformularen, die Sie jederzeit ausfüllen und dort hineinwerfen können. Auch gibt es einen Elternfragebogen, welchen wir regelmäßig aushändigen. In diesem Fragebogen geht es darum wie wohl Sie und ihr Kind sich in unserem Familienzentrum fühlen. Dieser wird anonym ausgefüllt und unserem Personal ausgewertet.

Jährlich werden die Buchungszeiten der Kinder abgefragt. Dort können Sie angeben in welchem Zeitraum Sie eine Betreuung für Ihr Kind benötigen und wie viele Stunden Sie im nächsten Kindergartenjahr buchen möchten.

Wir pädagogische Mitarbeiter: innen können zu jeder Zeit Wünsche und Beschwerden bei der Leitung äußern und auch die Leitung beim pädagogischen Personal. Diese werden protokolliert und evaluiert.

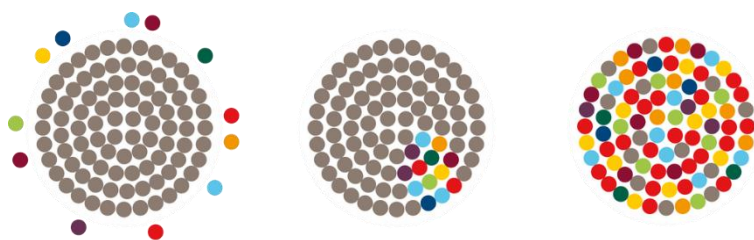
5.10. Inklusion/ Integration

Wir verstehen Inklusion als ein grundlegendes Menschenrecht, das allen Kindern – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status – eine gleichberechtigte Teilhabe am Bildungsgeschehen ermöglicht. Das heißt jedes Kind ist bei uns willkommen und wird so angenommen, wie sie, er oder es ist und ist ein wertvolles Teil vom Ganzen. Niemand wird benachteiligt, wir sind für alle offen. Bei der Planung von Projekten, Ausflügen und Festen wird stets geprüft, ob alle Kinder teilhaben können. Alle Kinder lernen und spielen zusammen und jedes bringt seine Stärken, Schwächen und Eigenheiten mit. Unterschiedlichkeit und Vielfalt wird als Bereicherung gesehen. Wir haben räumliche barrierefreie Gegebenheiten und gestalten eine inklusive Lernumgebung, damit jedes Kind von Anfang an nach seinen Möglichkeiten dabei sein und sich individuell entfalten kann. In unserem pädagogischen Alltag holen wir alle Kinder in ihrem Entwicklungsstand dort ab wo sie stehen. Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es benötigt, um sich bestmöglich zu entwickeln. Dies geschieht durch differenzierte Angebote, gezielte Fördermaßnahmen und multiprofessionelle Zusammenarbeit zum Beispiel mit den DRK-Frühförderkräften von „Impuls“. Wir fördern interkulturelles Lernen, inklusive Spiel- und Lernformen.

Alle unsere Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen. Ihre Perspektiven und Bedürfnisse fließen in die Gestaltung des Alltags ein (siehe Punkt 5.3. Partizipation).

Wir achten auf eine diskriminierungssensible Haltung im Team und besonders darauf, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung auch bei Kindern mit (drohender) Behinderung oder sprachlichen Barrieren zu erkennen, um angemessen handeln zu können.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten ist ein zentraler Bestandteil unserer inklusiven Arbeit. Wir pflegen eine offene, wertschätzende Kommunikation und beziehen Familien aktiv in die Bildungsprozesse ein.



Exklusion

Integration

Inklusion

<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>

Integration beschreibt einen dynamischen, langen andauernden und sehr differenzierten Prozess des Zusammenfügens und Zusammenfassens.

Integration bedeutet auch, dass Anpassung an die Umgebung einhergeht. (Exklusion bedeutet Ausschluss).

Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf finden in der pädagogischen Planung und Angeboten besondere Berücksichtigung und nutzen die persönlichen Kompetenzen des jeweiligen Kindes. Auch passen wir unsere Rahmenbedingungen ihren Bedürfnissen nach an. Wir gestalten Tagespläne mit Bildern oder Piktogrammen, besorgen besonderes Spielmaterial oder richten besondere Ecken mit speziellem Fördermaterial ein. Unsere Aufgabe ist es allen Kindern Chancengleichheit zu ermöglichen und dass sie in der Gesellschaft und Gemeinschaft gleichgestellt und aufgenommen werden. All dies geschieht gemeinsam mit allen Kindern und wird vom gesamten Team und einer Fachkraft mit Zusatzqualifikation im Bereich integrative Arbeit durchgeführt. Wir ermöglichen das gemeinsame Erleben des Alltags und akzeptieren Stärken und Schwächen, geben Hilfen und freuen uns über gemeinsame Fortschritte.

Das heißt z.B. die Kinder, die in ihrer Feinmotorik Defizite aufweisen, werden zuerst mit Angeboten wie Matschen mit Creme und Schaum oder Knete gefördert. Später werden die Angebote aufbauend anspruchsvoller, je nach Entwicklungsstandes des Kindes.

Um ein bestmögliches Förderziel zu erreichen, werden die Kinder zum Teil in einzel- oder Kleingruppen gefördert. Auch im Kita Alltag werden sie besonders unterstützt. Hierzu stehen den Kindern alle in der Einrichtung befindlichen Räumlichkeiten und das Außengelände zu Verfügung. In ständigen Absprachen arbeiten wir hier mit den Eltern und den zuständigen Therapeuten zusammen.

Ziel der Integrationsarbeit ist es, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bzw. die von Behinderung bedroht sind in die Gesellschaft und Gemeinschaft einzugliedern.

Ein weiteres Ziel ist, dass unsere Kinder die Diversität untereinander als selbstverständlich empfinden, akzeptieren, tolerieren und leben.

5.11. Bildungs- und Lernangebote

5.11.1. Die Freispielphase

Spielfähigkeit bedeutet Lernfähigkeit.

Kinder, die spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit.

Während der Freispielphasen haben die Kinder die Möglichkeiten, ihren Wünschen und Interessen nachzukommen. Sie wählen ihre Spielpartner, Spielorte ((Bau-, Rollenspiel-, Lese- und Puppenecke, Mehrzweckraum, Kreativbereich und die Gruppenräume) und das Spielmaterial (Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele, usw.) selbst aus. Das Kind setzt sich innerhalb dieser Phase mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Für die körperliche und geistige Entwicklung ist die Freispielphase genauso bedeutsam, wie ein gezieltes Lernen durch pädagogisch gelenkte Angebote. Sie können seinem natürlichen Forschungs- und Bestätigungsdrang nachkommen, Gefühle ausdrücken, Erlebtes aufarbeiten, sowie das Zusammenleben in der Gemeinschaft erfahren, was heute in der Kleinfamilie selten zu finden ist.

Kinder brauchen Freiräume, um Neues zu erfahren, sowie auszuprobieren und dadurch eigenständig handeln zu können und selbstständig zu werden. Diese Freiräume werden von uns durch Räumlichkeiten, wie auch dem Außengelände und Materialien geschaffen.

Durch die selbst gewählte Beschäftigung mit den verschiedenen Materialien wird die Neugierde geweckt. Diese Neugierde wiederum regt sie an, Neues zu entdecken und zu erfinden, denn sie ist die Voraussetzung für jegliches Lernen.

Besonders wichtig ist das Freispiel im Außenbereich, Kinder im Kindergartenalter bevorzugen das Spiel im Freien. Gerade dort besteht die Möglichkeit, dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen, etwas zu entdecken und zu erforschen.

Aggressionen werden durch die Bewegungsmöglichkeiten abgebaut und führen zu einem harmonischen Miteinander. Motorische Anregungen sind in riesiger Vielfalt und in unbegrenzten Herausforderungen vorhanden z.B. klettern, rennen, heben, tragen, stemmen, brechen, matschen, bauen, schlagen, werfen, usw.

Im freien Spiel mit Naturmaterialien können sich die Kinder ausprobieren und durch die Farben und Formen wird die Fantasie angeregt und die Kreativität gefördert. Die natürliche Umgebung ist erholsam, stärkt die körperliche und seelische Gesundheit. Auch einmal im Jahr findet eine Ausflugswoche statt. In welcher die Kinder die nähergelegenen Wälder und Spielplätze erkunden können.



5.11.2. Die Aufgaben des pädagogischen Personals

Im Freispiel sind wir Ansprech- und Spielpartner für die Kinder und stehen ihnen bei Schwierigkeiten unterstützend zur Seite. Wir:

- ✚ motivieren sie,
- ✚ geben Impulse, Materialien und Räume (auch auf dem Außengelände)
- ✚ setzen Grenzen,
- ✚ gemeinsam Problemlösestrategien entwickeln,
- ✚ bieten Hilfestellungen an,
- ✚ haben Zeit für Gespräche mit den Kindern,
- ✚ beobachten,
- ✚ lassen die Kinder selbst entscheiden mit wem und was sie spielen möchten.

5.11.3. Wir sind eine „Sprach Kita“

Seit 2012 arbeiten wir sehr intensiv an der sprachlichen Bildung der Kinder. Zunächst mit dem Projekt von Bund „Frühe Chancen, Sprache und Integration“ und direkt im Anschluss, seit 2016 mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“ Dieses Bundesprogramm richtet sich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf besucht werden. Dies sind besonders Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund. Mit Unterstützung dieses Programms ermöglichen wir unseren Kindern von Anfang an von diesem guten sprachlichen Bildungsangebot zu profitieren. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.

Denn Sprache ist der Schlüssel; durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und Einstieg ins Erwerbsleben haben.

Zu diesem Bundesprogramm haben wir eine interne zusätzliche Sprachförderkraft mit 19,5 Stunden eingestellt, die vom Land finanziert wird. Fachlich inhaltliche Begleitung erhalten wir von der Servicestelle Sprach Kitas Berlin und eine Fachberatung. Deren Aufgaben sind, die Koordinierung und Umsetzung des Bundesprogramms, durch fachlich- inhaltliche Beratung aller Programmteilnehmer, die Prüfung der Umsetzung durch Monitorings und die inhaltliche administrative Begleitung der Projekt-Plattform Sprach-Kitas. Von der Servicestelle Sprach Kitas und unserer zusätzlichen externen Fachberatung wird unsere Sprachförderkraft und die Leitung in unserer Qualitätsentwicklung, durch Netzwerktreffen, Verbunds – Arbeitskreisen und Fortbildungen begleitet. Von der internen Sprachförderkraft und der Leitung wird unser Team, zu den unten aufgeführten Themenbereichen, durch interne regelmäßige Teamsitzungen geschult, beraten, begleitet und unterstützt. So können wir alle Kolleginnen weiterbilden und halten uns regelmäßig auf den gleichen Qualitätsstand. Durch ständige Evaluation entwickeln wir uns in unserer pädagogischen Arbeit weiter und überprüfen z.B. durch Checklisten oder bestimmten Kriterien von Sprach Kita wie der Stand unserer pädagogischen Arbeit ist und wo wir hinwollen. Ein Beispiel ist, dass wir ausführlich unsere Situation analysieren und uns setzen uns neue Ziele. Die Umsetzung des Programmes wird bei uns nachhaltig in unserem Qualitätsmanagement verankert und wird immer wieder im Team besprochen, damit wir kontinuierlich den Kindern und Eltern eine gute Arbeit anbieten können.

Das Programm „Sprach Kitas“ beinhaltet folgende Themenbereiche:

1. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung
2. Die inklusive Pädagogik
3. Die Zusammenarbeit mit Familien
4. Querschnittsthema: Digitale Medien

Diese vier Handlungsfelder wirken zusammen und tragen sehr zu einer positiven Entwicklung des Kindes bei.

Zu 1. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung

Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Sie singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen Bilderbüchern und Geschichten. Sprache ist für Kinder der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Sie erfahren etwas über sich und wie ihre Umwelt beschaffen ist. In unserer DRK-Einrichtung bedeutet die Alltagsintegrierte Sprachbildung, dass wir uns an den sprachlichen Lebenserfahrungen der Kinder orientieren. Dort setzen wir mit unserer Arbeit bei den Kindern an, indem wir sie im Alltag sprachlich in unserem und ihrem Tun begleiten. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik. Hierbei werden das Sprachverständnis der Wortschatz und der Ausdruck in der deutschen Sprache erweitert. Sie lernen sich auszudrücken. Das ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen, sich einzubringen und sie zu gestalten. Die Basisvoraussetzungen zum Erlernen der deutschen Sprache ist eine gute Bindung und Interaktion zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Weiterhin benötigen die Kinder Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel kindegerechte Materialien, Angebote und Räumlichkeiten, eine sprachanregende Grundhaltung und Wertschätzung, Liebe, Ermutigung und Partizipation. Um allen Kindern die alltagsintegrierte Sprachbildung gut näherbringen zu können, bieten wir den Kindern hauptsächlich Kleingruppen an und decken dabei alle Bildungsbereiche wie z.B. Bewegungs- und Körpererziehung und musische Bildung ab, da Sprache sich ganzheitlich in allen Bildungsbereichen wiederfindet. Auch nutzen wir die zahlreichen Alltagssituationen (Mahlzeiten, Aktivitäten, Freispiel, Turnen ...) durch handlungsbegleitendes Sprechen, Nachfragen und Konzentrieren auf das Kind. Hierbei sind wir uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und haben eine positive aufgeschlossene Handlung zu den Kindern und Familien.

Die Kinder haben die Möglichkeit pro Woche ein Buch auszuleihen in einer Lesetasche. Dadurch wird sprachliche Bildung von den Eltern zuhause weitergeführt und wir arbeiten gemeinsam am Erwerb der Sprache. Dazu und darüber hinaus nutzen wir sehr viele anderssprachige Bilderbücher und laden die Eltern für Vorleseaktionen ihrer Herkunftssprache in die Kita ein, weil wir die Familiensprachen wertschätzen. Ebenso arbeiten wir mit dem Erzähltheater Kamishibai. Dabei können die Kinder sich aktiv durch Erzählungen, ihrer Fantasie und Ergänzungen einbringen. Ein weiteres Beispiel ist, dass wir mit den Kindern sprachanregende Fotobücher und Spiele (Memories) hergestellt haben. In Sitzkreisen begrüßen wir die Kinder mehrsprachig, singen Lieder

und spielen Spiele in verschiedenen Sprachen. Die Sprachbildung jedes einzelnen Kindes wird beobachtet in dem Sprachentwicklungsbogen BaSik dokumentiert und ausgewertet. An den Auswertungen orientieren wir uns und arbeiten an dem Kind weiter. Zur Unterstützung haben wir „Monatsförderpläne“ für die Kinder entwickelt. In unserer Einrichtung gibt es additive Förderung für sprachentwicklungsverzögerte Kinder. Voraussetzung dafür, sind auch hier, die im Vorfeld gezielten Beobachtungen und Dokumentationen. Der Vorteil der additiven Sprachbildung liegt darin, dass man individuell und/oder in Kleingruppen mit den Kindern arbeiten kann. Wir nehmen uns zusätzliche Zeit für die Kinder und dadurch arbeiten wir intensiver am Kind.

Dabei sind wir in ständiger Interaktion mit den Kindern und treten ihnen mit einer offenen Gestik und Mimik gegenüber. Wir knüpfen an den Ressourcen der Kinder an und bauen darauf auf. Dazu nutzen wir Sprachfördermaterialien zum Beispiel vom Deutschen Jugendinstitut, vom Verlag an der Ruhr, Finken Verlag auch das Sprachförderprogramm Wuppi, die Materialien zu den Rahmenthemen. Auch wenden wir, für die Kinder im letzten Kita Jahr, das Testverfahren LRS und das Förderprogramm HLL an.

Unser Ziel ist es, dass die sprachlichen Bildungsangebote systematisch und ganzheitlich in allen Bildungsbereichen angeboten und erweitert werden und der Spracherwerb aller Kinder angeregt und gefördert wird. Die Sprachanlässe werden wir im Alltag wahrnehmen und nutzen diese für die sprachliche Bildung.

Zu 2. Die inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass wir unter anderem nach den sieben Grundsätzen des DRK´s arbeiten. Wir handeln bewusst vorurteilsfrei, schätzen und nehmen die Vielfalt unserer Familien wahr. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung für uns alle. Niemanden schließen wir auf Grund seiner Herkunft, Religion oder eines Handicaps aus. Bei uns ist es normal verschieden sein. Wir thematisieren die Vielfalt in unserer Einrichtung und schätzen unsere Familien sehr, indem wir sie zum Beispiel in Ihrer Sprache schriftlich begrüßen und eine Weltkarte im Garderobenbereich hängen haben. Gegenüber den Familien haben wir eine offene Haltung. Wir ermöglichen allen Kindern die Teilhabe an unseren Angeboten. Dazu schaffen wir die Rahmenbedingungen und beachten die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder. Sie entscheiden, ob sie an den gewünschten Spielen, usw. teilnehmen möchten übernehmen Aufgaben und leiten Sitzkreise (Partizipation). Durch selbstgestaltete Bildkarten bieten wir den Kindern verschiedene Wahlmöglichkeiten an, um z.B. Spiele für die Sitzkreise und das Essen zum gemeinsamen Freitagsfrühstück auszusuchen. Auch ermöglichen wir immer unseren kleinen Kindern an Spaziergängen, Ausflugs- und Waldwochen teilzunehmen. Durch unsere alltägliche Begleitung und positive Bestärkung machen die Kinder bei uns positive Lernerfahrungen und ihre individuellen Stärken werden gefördert.

In der „inkluisiven Pädagogik“ arbeiten wir sehr eng mit dem Logopädie Zentrum, Logopädie Praxis Mundwerk, der Sprachheilschule Attendorn und der LWL Förderschule

Hören und Kommunikation Olpe zusammen, um die Kinder noch zusätzlich zu unterstützen und mitnehmen zu können.

Das pädagogische Personal hat die Möglichkeit sich auszutauschen und fortzubilden und das „Neu“ aufgenommene in den Alltag mit einzubringen. Ausgehend von der Vielfalt der Kinder arbeiten wir so, dass einerseits eine Inklusion möglich ist und andererseits eine Entfremdung der eigenen heimatlichen Kultur verhindert wird. Wir bieten somit allen Kindern die Möglichkeit, mit der eigenen, aber auch mit fremden Kulturkreisen, vertraut zu werden, indem wir anderssprachige Lieder und Spiele anbieten und von anderen Bräuchen in anderen Ländern erzählen und die Vielfältigkeit wertschätzen.

Unser Ziel ist es die Kita als sicheren und anregenden Bildungsort für alle zu gestalten, an dem es selbstverständlich ist, verschieden zu sein.

Zu 3. Die Zusammenarbeit mit Familien

Studien zeigen, dass Familien wichtige Bildungsorte sind und eine nachhaltigere Wirkung haben als Kindertageseinrichtungen. Eltern sind und bleiben die Experteninnen und Experten in der Entwicklung ihrer Kinder. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Familien sehr bedeutend um in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung qualitativ gut tätig zu sein. Ein offener Austausch auf Augenhöhe zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften dient bei uns zum Wohl unserer Kinder. Wir gehen eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein, dies ist die Basis unserer Zusammenarbeit.

Bei uns gestalten Eltern den pädagogischen Alltag aktiv mit und bereichern unsere Angebote. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder und Eltern bei uns willkommen und angenommen fühlen. Bei Aufnahmegesprächen nehmen wir uns sehr viel Zeit anderssprachige Familien zu begrüßen und Ihnen einen verständlichen und transparenten Einblick in unsere Arbeit zu vermitteln, auch mit Hilfe von Dolmetschern. Dadurch bauen wir ein Vertrauensverhältnis auf. Bei der Zusammenarbeit mit den Familien kooperieren wir eng mit den Eltern, so kann das Erlernen der deutschen Sprache für unsere Kinder gut gelingen. Dabei gehen wir auf die individuellen Situationen der einzelnen Familien ein, weil wir erreichen möchten, dass die Kinder von Anfang an gleich gute Bildungschancen haben. Eltern haben viele Fragen rund um die Erziehungs- und Bildungsaufgaben. Wir Pädagogen stehen unseren Eltern als professionelle Partner mit Rat und Tat zur Verfügung und bieten Orientierungshilfen an. Zum Beispiel, in einzelnen Kollegiale Fallbesprechungen analysieren wir mithilfe von Dokumentationsbögen und dem Wissen von „Sprach-Kita“ den Sprachstand unserer Kinder und können dadurch die Eltern qualitativ unterstützen. Wir suchen den Austausch mit unseren Eltern. Die Eltern können von unserem Fachwissen und Erfahrungen profitieren. Wir nehmen die Eltern mit, in dem wir Tür und Angelgespräche und informative und unterstützende Elterngespräche führen und sie teilweise an unserem Alltag teilhaben lassen. In Gesprächen vermitteln wir die Wichtigkeit der Sprachbildung. Erwerben die

Kinder eine gute Sprachkompetenz ist es gut für die Selbstsicherheit der Kinder. Dies wirkt sich positiv auf die schulische Laufbahn und den späteren Beruf aus. Zur Sprachbildung besprechen wir mit den Eltern, welche wichtige Rolle sie als Sprachvorbild haben, sie bekommen Tipps und Anregungen zu dem handlungsbegleitenden Sprechen, usw. und wie sie ihre Familiensprache zu Hause pflegen können. Wir schätzen die unterschiedlichen Familiensprachen und beziehen diese im Alltag mit ein. Die Eltern werden durch verschiedene Aktionen, wie zum Beispiel Väterfrühstück, Eltern-Kind- Nachmittage, Nikolausfeier, Sommerfeste, Backangebote anderssprachige Vorleseaktionen, Elternabende und Elternkaffee in unserer Einrichtung aktiv einbezogen. Damit haben die Eltern auch die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen. Bei den genannten Kitaangeboten, die außerhalb der Betreuungszeit liegen, achten wir darauf, dass die Eltern auch daran teilnehmen können, indem wir zusätzliche Kinderbetreuungen anbieten. Im Vorfeld besprechen wir mit unserem Elternbeirat welche Angebote die Eltern wünschen. In der Zusammenarbeit mit den Familien versuchen wir uns in die jeweiligen Familien hineinzusetzen, begegnen ihnen offen, partnerschaftlich, wertschätzend und akzeptieren ihre Entscheidungen.

Unser Ziel in der Zusammenarbeit mit Familien ist es eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu gestalten, um unsere Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Wichtig in unserer gesamten pädagogischen Arbeit ist es, dass wir uns immer wieder reflektieren, verändern und neue Ziele setzen.

Zu 4. Querschnittsthema: Digitale Medien

Medienkompetenzen gehören zu den Grund- und Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts. Die Förderung eines kompetenten Umgangs mit digitalen Medien ist daher immer auch ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit, da in den Familien der digitale Standard häufig sehr unterschiedlich ist. Deshalb ist in den letzten drei Jahren der Schwerpunkt die „digitale Bildung in der Elementarpädagogik“ hinzugekommen. Intensiv haben wir uns in die digitale Bildung eingearbeitet wir erkennen die vielfältigen Möglichkeiten und identifizieren uns mit dieser pädagogischen Arbeit. Wir begleiten unsere Kinder in einem geschützten digitalen Raum (gezielte Auswahl der digitalen Angebote) und zeigen ihnen wie sie einen eigenverantwortlichen, kritischen und souveränen Umgang mit diesen Medien erlernen. Durch den Aufhol- und Digitalisierungszuschuss des Bundesprogramms haben wir für die Kinder Tip Toi Bilderbücher, Tablets, ein digitales Mikroskop, Mini Roboter, einen Fotoapparat, Laptops und einen Beamer angeschafft. Die Kinder lernen mit den Tablets (pädagogische Lernspiele), und dem Fotoapparat umzugehen und können sogar kleine Videos drehen. Mit dem Mikroskop bewegen sie sich in der Forscherwelt und beim Spiel mit dem Roboter machen sie Bekanntschaften mit dem Programmieren. Die digitalen Medien schaffen für die Kinder viele sprachanregende Möglichkeiten und ihr Wortschatz wird erweitert. Wir ermöglichen somit den Kindern sich mit der Vielfalt der digitalen Medien auseinanderzusetzen. In den Elterngesprächen und Elternkaffees ziehen wir die Eltern auch zum

Thema digitale Medien mit ein, indem wir ihnen wichtige Tipps geben und die unterschiedlichen Materialien und Angebote vorstellen. Dabei geht es darum, die Familie als Expertinnen und Experten ihrer Kinder ernst zu nehmen, sie für ihre Vorbildrolle zu sensibilisieren und gleichzeitig mögliche Sorgen und Vorbehalten begegnen zu können. Unser Ziel ist es, einen sinnvollen Einsatz digitaler Medien im Kita-Alltag zu unterstützen und medienpädagogische Ansätze in der sprachlichen Bildung zu stärken.

5.10.4. Vorschulerziehung

Im letzten Kindergartenjahr begleiten wir unsere Vorschulkinder mit ausgewählten Angeboten, wie z.B. Ausflüge zur Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt, DLRG, Osterfeuerverein Niederste Poote, Abschlussfahrt, usw. Zu diesen Themen bearbeiten wir verschiedene Aufgaben und führen Angebote durch. Unter anderem lernen die Kinder die Stadt Attendorn, mit Hilfe der Sehenswürdigkeiten kennen (Spaziergänge durch die Stadt, Besichtigungen).

Wir bereiten die Kinder auf die Schule vor, in dem wir ihnen Grundlagen vermitteln, damit sie Lesen, Schreiben, Rechnen lernen können und schulfähig werden.

Dazu gehören die Stift- und Scherenhaltung sowie Schwungübungen und das Kennenlernen von Gesprächsregeln. Die Kinder lernen sich über längere Zeit zu konzentrieren und das weitere Erlernen der deutschen Sprache (Wortschatzerweiterung, Aussprache, Grammatik, Sprachmelodie). Hierzu nutzen wir altersgemäße Bilderbücher, Geschichten und unser Erzähltheater (Kamishibai). Außerdem vermitteln wir mathematische Grundvoraussetzungen wie Mengen erkennen. (siehe auch 5.11.4.2 Zahlenland)

Dazu gehören die Stift- und Scherenhaltung sowie Schwungübungen und das Kennenlernen von Gesprächsregeln. Die Kinder lernen sich über längere Zeit zu konzentrieren und das weitere Erlernen der deutschen Sprache (Wortschatzerweiterung, Aussprache, Grammatik, Sprachmelodie). Hierzu nutzen wir altersgemäße Bilderbücher, Geschichten und unser Erzähltheater (Kamishibai). Außerdem vermitteln wir mathematische Grundvoraussetzungen wie Mengen erkennen. (siehe auch 5.11.4.2 Zahlenland)

5.11.4.1. Delfin Finn

Zu der Vorschulerziehung gehört bei uns unter anderem auch das Programm/Projekt „Verhaltenstraining im Kindergarten“ welches mit Unterstützung einer Delfin Handpuppe (Finn) und verschiedenen kindgerechten Materialien und Techniken (Meer Bild, Ausmalbilder, Regelkarten und Gefühlsbildern, Rollenspiele, Regelspiele, Gespräche,

...) spielerisch geeignetes Sozialverhalten vermittelt. Das Training beinhaltet mehrere Geschichten über Finn den Delfin und seine Freunde aus der Unterwasserwelt und ihren Abenteuern und Erlebnissen. Diese sind in verschiedenen aufeinander aufbauenden Einheiten eingeteilt. Die Einheiten sollen die Kinder vor allem in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz fördern. Hierzu werden unter anderem Problemlösungen und soziale Fertigkeiten erarbeitet.

Mit Hilfe der Handpuppe lernen die Kinder spielerisch Gefühle kennen und diese bei sich und anderen zu erkennen, wert zu schätzen und mit ihnen umzugehen.

5.11.4.2 Zahlenland

Ziel der Entdeckungen im Zahlenland ist es, Kindern bereits vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu ermöglichen, die ihnen helfen Wissen über die Welt aufzubauen und dieses mit ihrem Leben zu verbinden. In verschiedenen Einheiten werden mit den Kindern die Zahlen von 1-10 mit verschiedenen Materialien, in immer ähnlichen Abläufen erlernt.

Während dieser Einheiten ist es möglich, die individuelle Begabung jedes Kindes zu entdecken und zu entwickeln.

5.11.4.3. Zirkus Maximus

Das Trainingsprogramm baut auf eine spielerische Zirkusgeschichte auf. Der kleine Tiger Tori, von einer Handpuppe gespielt, führt die Kinder durch die verschiedenen Themenbereiche. Tori hilft den Kindern ihr Selbstbewusstsein zu erkennen und zu stärken um sich vor kleinen Gruppen darstellen zu können. Er entdeckt mit den Kindern ihren eigenen Selbstwert und fördert die Wahrnehmung der Gefühle von sich und den anderen. Tori zeigt den Kindern Möglichkeiten sich abzugrenzen und selbstbewusst NEIN zu sagen.

5.11.5. Musikschule

Seit 2015 bieten wir in Zusammenarbeit mit der örtlichen Musikschule einmal wöchentlich kostenlos Musikschulunterricht für Kinder ab ca. drei Jahren an. Diese sind zwei Gruppen eingeteilt.

Die Kosten übernimmt unser Träger, der DRK Kreisverband Olpe. Durch vielfältige musikalische Erfahrungen (Musik machen mit der Stimme, mit dem Körper, mit allen möglichen Materialien und Instrumenten auf spielerische Art und Weise) kann jedes Kind seine musikalischen Fähigkeiten entdecken, erfahren und ausbauen.

Intensive Beschäftigung mit Musik und regelmäßiges musizieren beeinflussen die kognitive, emotionale und pragmatische Entwicklung der Kinder nachhaltig positiv und führen auch in außer musikalischen Bereichen zu deutlichen Kompetenzerweiterungen.

Zu besonderen Anlässen wie Sommerfesten oder Nikolausfeier übt die Musikschullehrerin mit den Gruppen verschiedene musikalische Präsentationen ein um sie den Eltern zu präsentieren.

Neu hinzugekommen ist ein Angebot mit den Eltern zusammen. Im Jahr 2023 hat die Musikschullehrerin eine Aktion mit dem Thema „Singen mit Eltern“ durchgeführt.

5.11.6. Sonnenschutz

Dieses Projekt kommt von der Deutschen Krebshilfe.

Allen Kindern wird durch den Clown „Zitzewitz“ in unterschiedlichen Angeboten vermittelt, wie wichtig alltäglicher Sonnenschutz ist z.B. das Tragen einer Kopfbedeckung und Kleidung, die die Haut bedecken, Sonnenbrille, Sonnenbrille und ausreichend zu trinken. Des Weiteren erfahren die Kinder wo auf dem Außengelände Schattenplätze zu finden sind.

5.11.7. Zahngesundheit

Die Umsetzung der Zahngesundheit ist uns sehr wichtig. Wir haben durch die enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit Siegen Wittgenstein und Olpe das Zertifikat „Kita mit Biss“ erhalten. Voraussetzungen dafür waren, dass wir den Kindern vermitteln welche Lebensmittel schädlich und gesund für die Zähne sind und wie die richtige Mundhygiene funktioniert. Jedes Kind besitzt bei uns in der Einrichtung einen eignen Zahnputzbecher mit einer Zahnbürste. Diese werden vom Arbeitskreis Zahngesundheit gestellt. Die pädagogischen Fachkräfte kümmern sich darum, dass die Zahnputzbecher wöchentlich in der Spülmaschine gereinigt werden und die Zahnbürsten monatlich ausgetauscht werden.

Unsere angehenden Schulkinder dürfen eine Zahnarztpraxis aus Attendorn besuchen und eine zahnmedizinische Fachangestellte von dieser Praxis erklärt ihnen, in unserer Einrichtung, wie die Zähne richtig geputzt werden.

Jährlich bieten wir Eltern–Kind-Aktionen und einen Infotisch mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit an. Einmal im Jahr kommt die Zahnärztin des Kreises Olpe zu uns in die Kita und schaut sich die Zähne der Kinder an. Die Eltern werden dann schriftlich über den Zustand der Zähne ihrer Kinder informiert und Empfehlungen werden ausgesprochen.

5.11.8. Gesunde Ernährung

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung bei den Kindern. Für das Frühstück von Montag bis Donnerstag bitten wir die Eltern ein gesundes Frühstück mitzugeben. Regelmäßig gibt es beim Mittagessen einen Rohkost Teller mit frischem Gemüse und verschiedene Salate. Nachmittags zu unserer Snackzeit bieten wir in der Regel frisches Obst, Gemüse oder Joghurt an.

Auch bei unserem Freitags-Frühstück achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung, sodass alle Kinder auch die Vielfalt der Lebensmittel kennenlernen können.

Unser pädagogisches Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Gesunde Ernährung teil.

5.11.9. Personal

In der Einrichtung arbeiten zurzeit acht staatlich anerkannte Erzieherinnen, eine Kinderkrankenschwester und zwei Hauswirtschaftskräfte.

In Zusammenarbeit mit den Fachschulen bilden wir Erzieher: innen, Kinderpfleger: innen und Sozialhelfer: innen aus. In diesem Rahmen bieten wir auch Praktika für Praktikanten: innen von weiterführenden Schulen an und zusätzlich kann einen freiwilligen Dienst absolviert werden.

Neue Mitarbeiter haben im Vorfeld die Möglichkeit zu hospitieren und so die Einrichtung kennen zu lernen. Bei der Einarbeitung bekommen sie einen Mitarbeiter: in zur Anleitung an die Seite, einen schriftlichen Leitfaden mit allen wichtigen Informationen sowie eine zweiwöchige Einarbeitungszeit.

5.11.10. QM / Einarbeitungskonzept

Das QM ist ein Mitarbeiter- und prozessorientiertes Handbuch in Anlehnung an die DIN EN ISO 9000:2000 ff. Wir halten uns an die vorgegebenen Aufgaben, ausgearbeiteten Strukturen und Regeln im Qualitätsmanagement, evaluieren und überarbeiten diese mindestens einmal jährlich und nach Bedarf.

5.11.11. Fort- und Weiterbildung

Um qualitative gute Arbeit zu leisten, ist es notwendig, die Fachkompetenz der Mitarbeiter: innen durch Fort- und Weiterbildung zu steigern.

Wir sehen Fortbildungen als Möglichkeit an, neue Impulse für unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, diese umzusetzen und weiterzugeben.

Zur Fort- und Weiterbildung gehört auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Kindertageseinrichtungen. Jeder Mitarbeiter: in stehen Verfügungszeiten zu, in denen sie sich mit Fachliteratur beschäftigen und sich vor- und nachbereiten können. Nach Fort- und Weiterbildungen, Teilnahme an Arbeitskreisen sowie der Auseinandersetzung mit Fachliteratur werden die Inhalte in den Teambesprechungen an alle Mitarbeiter:innen weitergegeben.

Mindestens ein bis zweimal im Monat gibt unsere Sprachfachkraft im Team Impulse im Rahmen zur Qualifizierung der Sprach-Kita.

Durch alle Fort- und Weiterbildungen findet eine ständige Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung statt.

6. Familienzentrum

§42 KiBiz Familienzentren

(1) Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die über die Aufgaben nach diesem Gesetz hinaus insbesondere leicht zugängliche und am Bedarf des Sozialraums orientierte Angebote für die Beratung, Unterstützung und Bildung von Familien Vorhalten oder vermitteln. Die Familienzentren haben in besonderer Weise die Aufgabe,

1. Eltern bei der Förderung ihrer Kinder umfassend zu unterstützen und die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedarfe der Familien im Einzugsgebiet zu berücksichtigen,
2. mit verschiedenen Partnern zu kooperieren und familienunterstützende Angebote zu bündeln und zu vernetzen,
3. Angebote für Familien im Sozialraum zu öffnen, deren Kinder nicht in der Tageseinrichtung des Familienzentrums betreut werden,
4. Sprachförderung für Kinder und ihre Familien anzubieten, auch solche, die über [§ 19](#) hinausgeht, insbesondere sind dies Sprachfördermaßnahmen für Kinder im Alter zwischen vier Jahren und Schuleintritt mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, und
5. an Präventionsangeboten mitzuwirken, die vor allem auf der Grundlage von Konzepten der örtlichen Jugendhilfeplanung umgesetzt werden.

Familienzentren müssen als solche in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen worden sein und ein vom Land anerkanntes Gütesiegel "Familienzentrum NRW" haben.

(2) Familienzentren können auf der Grundlage eines sozialräumlichen Gesamtkonzeptes auch als Verbund unter Einbeziehung mehrerer Kindertageseinrichtungen oder auch anderer kinder- und familienorientierter Einrichtungen tätig sein.

6.1. Von der Kita zum Familienzentrum

Ein Familienzentrum ist ein Netzwerk, dass Kinder individuell zusätzlich zum Kitaalltag fördert und Familien berät, unterstützt und begleitet. So können die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Beratungs- und Hilfsangeboten für Familien sinnvoll miteinander verknüpft werden.

Heutzutage ist es für manche Eltern eine große Herausforderung den Alltag neben dem eigentlichen Beruf zu bewerkstelligen. Teilweise sind beide Eltern berufstätig. In unserem Stadtteil wohnen sehr viele Familien mit Migrationshintergrund die vermehrte Unterstützung benötigen. Unterstützung wie zum Beispiel in Betreuung und Beratung.

Daher ist es wichtig, als Familienzentrum, ein Ansprechpartner für die Eltern zu sein um ihnen in dieser Hinsicht zu helfen.

Seit August 2022 ist unsere Einrichtung ein Familienzentrum. Seitdem haben wir uns mit unserer Aufgabe intensiv auseinandergesetzt. Der erste Schritt für uns war es zu recherchieren, welche Organisation und Institutionen für uns eine Bedeutung haben und im Umkreis von 1,5 km, zu finden sind. Auf viele Einrichtungen sind wir zugegangen und haben mit ihnen gemeinsam überlegt, wie wir als Kita mit ihnen kooperieren können, um unsere Familien und Familien aus dem Sozialraum zu unterstützen. In dieser Zeit haben wir viele neue Kooperationsvereinbarungen getroffen oder bestehende Vereinbarungen erweitert. Durch diese konnten wir unsere Angebote vielfältig erweitern. Dadurch haben wir die Möglichkeit, über die alltägliche Arbeit einer Kindertagesstätte hinaus, weitere Angebote und Leistungen, die den Lebenssituation der Familien entsprechen, anzubieten, sie zu beraten und Empfehlungen auszusprechen. Diese Angebote und Leistungen werden von unseren Eltern rege angenommen.

6.2. Unsere Kooperationspartner

Aufgrund des Paragraphen des Kinderbildungsgesetzes und unserer Sozialraumanalyse sind wir verschiedene Kooperationen eingegangen. Diese sind in der Regel in einem Umfeld von 1,5 km (mit zweitem Stand und Angeboten in Attendorn) fußläufig für unsere Familien und Familien des Umfelds zu erreichen.

Kooperationspartner (Stand August 2023)

- DRK-Frühförderstelle Impuls
Bamenohler Str. 248, 57413 Finnentrop
- DRK Integrationsagentur Olpe
Löher Weg 9, 57462 Olpe
- DRK-Mehrgenerationshaus
Löher Weg 9, 57462 Olpe
- IN VIA Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
Kolpingstraße 62, 57462 Olpe
- Katholisches Erwachsenen- und Familienbildung (kefb) Südwestfalen
Geschäftsstelle Olpe – Bruchstraße 53, 57462 Olpe
- Katholisches Jugendwerk Olpe e.V. FÖRDERBAND
Standort Attendorn – Schmiedestraße 5, 57439 Attendorn
- Kindertagespflege – Kreis Olpe Fachdienst Finanzielle Jugendhilfen
Westfälische Straße 75, 57462 Olpe
- Grundschulen aus Attendorn und Umgebung
- Kommunales Integrationszentrum
Westfälische Straße 75, 57462 Olpe
- Lebensfroh – Ev. Kirchengemeinde

Begegnungs- und Sozialzentrum
Danziger Str. 2 57439 Attendorn- Schwalbenohl

- Musikschule der Hansestadt Attendorn
Wiesbadener Str. 10, 57439 Attendorn
- Praxis Dr. Hoberg
Am Gerbergraben 2B, 57439 Attendorn
- SCSW Attendorn 1965 e.V. (Schwarz-Weiß-Club)
Münchener Str.1, 57439 Attendorn
- Arbeitskreis Zahngesundheit Olpe
Westfälische Str. 75, 57462 Olpe
- Bauernhof Schnütgen
Holzwegstr. 11, 57439 Attendorn
- Evangelische Kinder- und Jugendbücherei
Westwall 56, 57439 Attendorn
- DRK-Ortsverein
St. Ursula Str. 5, 57439 Attendorn
- Osterfeuerverein Niederste Poorte Attendorn
Amselstraße 1, 57439 Attendorn

Folgende Angebote bieten wir den Familien an:

DRK Frühförderstelle Impuls

Die DRK Frühförderstelle Impuls ist eine trägerinterne Frühförderstelle. Die Eltern haben die Möglichkeit in unsere Räumlichkeiten, Gespräche mit der Frühförderung in Anspruch zu nehmen. Dies ist für viele Familien einen großen Vorteil, da einige Eltern nicht mobil sind und sie das Familienzentrum fußläufig gut erreichen können. Auch Testungen werden mit den Kindern bei uns durchgeführt, sodass kein extra Weg für die Eltern anfällt. Die Frühförderung selbst, findet hauptsächlich bei uns im Familienzentrum statt.

Arbeitskreis Zahngesundheit des Kreises Siegen / Wittgenstein / Kreis Olpe

Jährlich bieten wir zusammen mit der Zahngesundheit Angebote für die Kinder und deren Eltern an.

Für Eltern bietet die Zahngesundheit z.B. Vortrag zum gesunden Essen und Zahnhygiene an, indem die Eltern viele Informationen bekommen. Zur gleichen Zeit bekommen die Kinder anhand einer Handpuppe die gesunde Ernährung nähergebracht und es wird ihnen gezeigt, wie sie richtig Zähne putzen. Im Anschluss dürfen die Eltern und Kinder zusammen ein gesundes Essen zubereiten, welches dann gemeinsam gegessen wird.

Ein zweites Angebot der Zahngesundheit richtet sich ebenfalls an die Eltern. Es wird ein Infotisch im Eingangsbereich aufgestellt. Darauf werden viele Lebensmittel gelegt

mit dem dazugehörigen Anteil an Zucker. Dadurch bekommen die Eltern einen Einblick, wie viel Zucker im jeweiligen Lebensmittel erhalten sind. Auch wird ihnen der richtige Umgang mit Schnuller, Baby- und Trinkflaschen, Zahnbürsten und Zahnpasta erklärt.

Zu den jeweiligen Geburtstagen des Kindes bekommt jedes Kind, seinem Alter entsprechend, eine Broschüre mit Infos rund zur Pflege und Gesunderhaltung der Zähne geschenkt. Alle zwei Jahre findet ein Evaluationsgespräch mit der Zahngesundheit statt.

Grundschulen aus Attendorn

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Elternhaus und Grundschule ist für die wichtige Phase des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule notwendig.

Wir, das Familienzentrum „Sternenland“ arbeiten mit allen örtlichen Grundschulen: Attandarra – Schulen, Sonnenschule/ Neu-Listernoht und Ennest zusammen.

Mit einer Infopost erhalten die Eltern, deren Kinder in zwei Jahren eingeschult werden, von dem Schulamt, Schulen und Kindertageseinrichtungen Informationen, über Bildungsinhalte und Vorschläge zur vorschulischen Förderung ihrer Kinder.

Die Grundschulen führen ein schulinternes Schulfähigkeitsprofil mit den Vorschulkindern durch. Anschließend tauschen sich die Lehrer: innen und das pädagogische Personal über den Entwicklungsstand der Kinder aus. Lehrer: innen und Schulleiter :innen führen in unserer Einrichtung Übergangsgespräche mit den Eltern.

Mit den Eltern von AOFS-Kindern (Kinder mit besonderem pädagogischem Förderbedarf) werden im Vorfeld Gespräche mit der entsprechenden Schulleitung und dem Pädagogischen Personal geführt.

Jährlich finden verschiedene Aktionen mit den Vorschulkindern in Zusammenarbeit mit den Grundschulen statt, z.B. Pausenhofbesuch, Besuch von Schülern in unserer Einrichtung, Hospitationen in der Schule. Schüler: innen der Grundschulen besuchen unsere Einrichtung z.B. zu Vorleseaktionen.

Während des ersten Schuljahrs finden Reflexionsgespräche mit den Lehrern und dem Pädagogischen Personal statt.

Attendorner Musikschule

Siehe Punkt 5.11.5 Musikschule.

Kindertagespflege Kreis Olpe

Die Flexibilität des Kinderpflegeangebotes kann die Betreuungsform unserer Einrichtung sinnvoll ergänzen. Die Kindertagespflege ist eine familiennahe, flexible, bedarfsorientierte Betreuungsform und stellt ein gleichrangiges Angebot gegenüber der Betreuung in Kindertageseinrichtungen dar. Insbesondere für Kinder bis zum dritten Lebensjahr ist diese Form der Betreuung im familiären Umgang ganz besonders geeignet.

Bei der Kindertagespflege werden bis zu fünf Kinder von einer Tagespflegeperson (Tagesmutter oder Tagesvater) betreut. Die Betreuung erfolgt in enger Abstimmung mit den Eltern und findet in der Regel im Haushalt der Tagespflegeperson statt. Darüber hinaus gibt es im Kreis Olpe mehrere Großtagespflegestellen, wo bis zu neun Kinder unter drei Jahren betreut werden.

Die Vermittlung zu einer Tagespflegeperson bzw. die Platzvergabe in eine Großtagespflegestelle erfolgt nach individueller Beratung durch den Fachdienst Finanzielle Jugendhilfen. Benötigen Familien Betreuung zusätzlich zu unseren Öffnungszeiten, kontaktiert die Leitung die Kindertagespflegestelle des Kreises Olpe, damit der Bedarf der Familien abgedeckt wird.

Familienberatungsstellen

Zum Beispiel wird von den Familienberatungsstellen die Interaktion zwischen Eltern und Kinder unterstützt. Damit die Kinder eine optimale frühe Förderung und die Eltern eine Stärkung in Erziehungs-, Beziehungs-, Bildungskompetenzen und Verantwortungsbereitschaft erhalten. Die Familien bekommen individuelle Hilfestrukturen durch bedarfsgerechte Sprechstunden und pädagogische Informationen durch Elterninformationsnachmittage. Von den Familienberatungsstellen werden auch verschiedene Kurse für unsere Kinder in unseren Einrichtungen angeboten.

Kirchengemeinde

Durch die Zusammenarbeit mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Attendorn machen wir die Familien auf deren Angebote aufmerksam, zum Beispiel von der evangelischen Kirche die Möbelbörse, die Tafel und die Beratung zur Wohnungssuche und Arbeitsuche. Ebenso bietet die Kirchengemeinde Angebote für unsere Eltern, Großeltern und deren Kindern an. Wie das gemeinsame Kinder singen, Spiele spielen und ein nettes Beisammensein.

Über Familienangebote von der katholischen Kirche informieren wir unsere Eltern. Auch nehmen teilweise unsere Vorschulkinder einmal im Jahr an der Aktion Glaubenszeichen teil.

Sportverein

Im Austausch mit dem Sportverein SCSW bekommen die Eltern individuelle Angebote zur Bewegung, wie zum Beispiel die Vermittlung zu Turn- und Sportkursen. Diese Vermittlung bieten wir den Eltern häufig in Elterngesprächen an. Ebenso bietet der Sportverein Jolinchen Sportabzeichen an. Dazu bekommen die Kinder individuelle Urkunden überreicht.

Integrationszentren

Nun können wir auch Sprachkurse, Bildungsangebote und Treffen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durch unsere Kooperationspartner IN VIA und den Integrationszentren vermitteln. Durch gezielte Befragungen der Eltern, welche Interessen bei ihnen bestehen, haben wir einige Sprachkurse weitervermittelt.

DRK Mehrgenerationshaus Olpe

Mit dem DRK-Mehrgenerationshaus in Olpe haben wir Kontakt zu deren Seniorengruppe. Unsere Kinder basteln regelmäßig nette Dekoration für das Mehrgenerationshaus.

Zahnarzt

Eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Zahnarztpraxis Dr. Hoberg besteht auch schon seit 2010. Einmal im Jahr besuchen die Vorschulkinder die Zahnarztpraxis und dürfen viele Sachen dort entdecken und ausprobieren.

Zudem besucht die Zahnarztpraxis unser Familienzentrum. Hier werden spielerische Art und Weise den Kindern den Umgang mit den Zähnen nähergebracht, wie z.B. das richtige Zähne putzen, was für die Zähne ist und was nicht.

(Siehe Punkt 5.11.7 Zahngesundheit)

Bauernhof Schnütgen

Ein bis zweimal im Jahr besuchen wir in Kleingruppen den Bauernhof Schnütgen. Dort dürfen unsere Kinder das Leben auf dem Bauernhof kennenlernen mit ihren Bewohnern. Die Kinder dürfen aktiv die Tiere anschauen, streicheln und füttern.

Evangelische Kinder- und Jugendbücherei

Unsere Vorschulkinder besuchen viermal die Bücherei. Sie lernen den Umgang mit Büchern und dürfen sich diese aussuchen und ausleihen. Zum Abschluss absolvieren sie ein Büchereiführerschein.

DRK-Familienzentren und St. Martin Familienzentrum vor Ort

Unsere Eltern können an den Veranstaltungen von den DRK-Familienzentren und dem St. Martin Familienzentrum vor Ort und umgekehrt teilnehmen. Auch machen wir mit unseren Kindern und den Kindern der anderen Familienzentren gemeinsame Ausflüge und nehmen gemeinsam an Veranstaltungen teil.

DRK-Ortsverein








Unsere Vorschulkinder besuchen einmal jährlich den DRK Ortsverein Attendorn, bei dem sie sich die Räumlichkeiten, die Aufgaben und die Fahrzeuge kennenlernen. Ebenso kommt der Ortsverein für die drei-vierjährigen Kinder in unserer Einrichtung. Dabei werden den Kindern Wunden geschminkt und sie können sich selbst, beim Verbände anlegen, ausprobieren.

Osterfeuerverein Niederste Poorte

Wir besuchen mit unseren Großen einmal im Jahr ein Osterfeuer, welches extra für uns vorbereitet wird. Dabei lernen die Kinder dieses alte Brauchtum kennen. Sie können Bürden binden (kleine Reisig Zweige), diese zum Osterfeuer legen, welches dann entzündet wird.

7. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Zum Wohle der Kinder arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen und deren Beauftragten zusammen. Wir kooperieren mit folgenden Institutionen und deren Beauftragten:

-  Fachschulen für Sozialpädagogik
-  Andere Kindertageseinrichtungen
-  Heilpädagogische Einrichtungen
-  Therapeuten und Ärzte
-  Polizei / Verkehrserziehung und Feuerwehr / Brandschutzerziehung
-  DLRG Attendorn
-  Familienberatung Kompass

Bei besonderen Veranstaltungen und Aktivitäten benachrichtigen wir die Presse und aktualisieren unsere Homepage.

Während des ersten Schuljahrs finden Reflexionsgespräche mit den Lehrern und dem Pädagogischen Personals.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern





§ 9 KiBiz Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten. Eltern, die Kommunikationsunterstützung benötigen und deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden, haben die Rechte aus § 8 Absatz 1 Satz 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 16. Dezember 2003 (GV. NRW. S. 766) in Verbindung mit der Kommunikationsunterstützungsverordnung Nordrhein-Westfalen vom 15. Juni 2004 (GV. NRW. S. 336), jeweils in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Wir legen einen sehr großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, denn Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Den Familien begegnen wir auf Augenhöhe. Zum Wohl der Kinder möchten wir mit den Familien eine Erziehungspartnerschaft eingehen und gut mit ihnen zusammenarbeiten. So schaffen wir eine grundlegende optimale Betreuung und Förderung für unsere Kinder. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir, dass sich unsere Familien in unserem Familienzentrum wohlfühlen.

8.1. Formen der Zusammenarbeit

-  Elternversammlung
-  Elternbeirat
-  Rat der Kindertageseinrichtung
-  Rat des Jugendamtselternbeirats

Zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger wird nach der jährlichen Neuaufnahme der Kinder eine Elternversammlung einberufen. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirats. Der Elternbeirat besteht aus zwei ordentlichen und zwei stellvertretenden Mitgliedern. Er unterstützt die Arbeit des Mitarbeiterteams und ist Ansprechpartner für die Eltern bei der Klärung von Fragen und Problemen.

Zudem bildet der Elternbeirat, die in der Einrichtung tätigen pädagogische Kräfte und der Träger den Rat der Einrichtung. Seine Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung, sowie die Vereinbarung von für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Die Schließungszeiten für das folgende Kindergartenjahr werden bekannt gegeben. Durch regelmäßige Sitzungen wird ein ständiger Informationsfluss zwischen Träger, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter: innen gewährleistet.

Schon bevor die Kinder unsere Einrichtung besuchen, gibt es folgende Formen der Zusammenarbeit, die den Kindern die Eingewöhnung erleichtern sollen:

- ✚ Erste Informationsgespräche bei der Anmeldung des Kindes (familiärer Hintergrund / Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, individuelles Eingewöhnungsmodell, Vorstellen der Einrichtung)
- ✚ Besuchertage für die neuen Kinder, mit ihren Eltern
- ✚ Elterninformationsabend für Neuaufnahmen (KiTa Konzeption / KiTa ABC)
- ✚ Die Eltern sollen sich ca. 6 Wochen Zeit nehmen, um ihr Kind gemeinsam mit den Erzieherinnen, langsam im Familienzentrum einzugewöhnen.

8.2. Angebote der Zusammenarbeit im Laufe des Jahres:

- ✚ Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder
- ✚ Regelmäßige Gespräche über die Bildungsentwicklung (Elternsprechtage)
- ✚ gemeinsame Feste und Ausflüge
- ✚ Elternnachmittage, -abende zu bestimmten Themen, auch unter Mitarbeit eines Referenten
- ✚ Aktionsnachmittage (Eltern- Kind- Aktionen, Großelternnachmittag)
- ✚ Infos im Eingangsbereich
- ✚ Gemeinsamer Austausch zwischen Eltern, Erzieherinnen, Lehrern und verschiedenen Beratungsstellen
- ✚ Elternkaffees
- ✚ Bieten oder vermitteln Angebote zur Beratung, Unterstützung und Bildung an

Bei Fragen und Problemen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Bei Problemen bieten wir Ihnen Hilfen an, ggf. durch Weiterleitung an andere Stellen, z.B. Beratungsstellen, Therapeuten, Fachärzte, Job- Center, Amt für soziale Hilfen und Jugendamt.

Selbstverständlich unterliegen alle Gespräche zwischen Mitarbeiter: innen und Eltern der Schweigepflicht und werden nur an Institutionen, mit Ihrem Einverständnis weitergeben.

Zusätzlich können uns die Eltern ihre Meinungen/Anregungen/Beschwerden, wenn gewünscht, auch anonym mitteilen. Im Eingangsbereich befindet sich ein Briefkasten unter dem Motto: „Was ich schon immer sagen wollte...“ mit vorgefertigten „Beschwerdeformularen“.

9. Buch und Aktenführung

In unserer Kindertageseinrichtung dient die Buch- und Aktenführung einer transparenten, nachvollziehbaren und rechtssicheren Dokumentation aller pädagogischen, organisatorischen und verwaltungsbezogenen Verfahren. Dadurch werden die gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz), des SGB VIII, sowie datenschutzrechtliche Bestimmungen eingehalten.

Unserer Buch- und Aktenführung erfolgt auf Grundlage folgender gesetzlicher Regelungen:

- Sozialgesetzbuch VIII
- Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen
- Datenschutz- Grundverordnung
- Vorgaben des Örtlichen Jugendamtes (Kreis Olpe)
- Trägerinterne Richtlinien und Regelungen

Die Aufbewahrung von Unterlagen erfolgt gemäß den gesetzlichen Aufbewahrungspflichten. Personenbezogene Daten werden nur so lange gespeichert, wie diese zur Erfüllung gesetzlicher oder einrichtungsbezogener Aufgaben erforderlich ist. Nach Ablauf der Aufbewahrungspflicht werden die Unterlagen datenschutzkonform vernichtet.

Die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung liegt bei der Leitung des Sternenlandes. In Zusammenarbeit mit dem Träger werden verwaltungsbezogene Aufgaben, insbesondere im Bereich der Buchführung durchgeführt. Verantwortlich für die sachgerechte Führung der pädagogischen Dokumentationen sind die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung.

Definition: Aktenführung ist die gezielte Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung.

Kinderakten:

- Anmeldunterlagen, Betreuungsvertrag und Anlagen zum Betreuungsvertrag in KitaPlus
- Dokumentation zu Entwicklungs-, Bildungs- und Förderbedarfen
- Unfall- und Gesundheitsdokumentation (Masernschutz § 20 Abs. 9 IfSG, sowie § 34 Abs. 10a IfSG; Medikamentengabe, ärztliche Verordnung); nach Bedarf mit Meldung an die Unfallkasse NRW
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation, Führung eines Verbandsbuches
- Anwesenheitslisten bzw. Gruppentagebuch

Personalakten

- Personalbögen in KitaPlus
- Bewerbungs- und Einstellungsunterlagen mit Einsicht zum erweiterten Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (kostenpflichtig)
- Dienstpläne
- Dienstanweisungen
- Belehrungen
- Qualifikations- und Fortbildungsnachweise
- Unfall- und Gesundheitsdokumentation; Dokumentation der Erste-Hilfe-Leistungen nach § 24 Abs. 6 der Unfallverhütungsvorschrift; nach dem Bedarf mit Meldung an die Unfallkasse NRW
- Mitarbeitergespräche
- Weitere für das Arbeitsverhältnis relevante Dokumente

Fotos

Um Fotos der Mitarbeiter, der Kinder oder von externen Partnern zu veröffentlichen (z.B. Instagram, Zeitung) bedarf es der Einverständniserklärung der Mitarbeiter, der Eltern und den externen Partnern. Dies wird schriftlich festgehalten. Eine Übersicht der Liste liegt in den Gruppen im abgeschlossenen Schrank und kann somit von jedem Mitarbeiter eingesehen werden.

Verwaltungs- und Sachakten

- Betriebserlaubnis und Genehmigungen
- Konzepte (Einrichtungskonzept, Gewaltschutzkonzept, Sexualpädagogisches Konzept, Konzeption für Kinder unter drei Jahren) mit der stetigen Weiterentwicklung der aufgeführten Konzepte
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen und deren Instandhaltung mit Prüfberichten
- Vereinbarung nach §8 SGB VIII, sowie Protokolle durchgeführter Gefährdungseinschätzungen, sowie Meldung an den Kreis Olpe
- Hygiene- und Sicherheitsnachweise nach §36 IfSG
- Protokolle von Teamsitzungen und Dienstbesprechungen
- Dokumentation der Elternmitwirkung in unserer Kindertageseinrichtung nach §10 KiBiz
- Schriftverkehr mit dem Träger, dem LWL, dem Jugendamt und anderen Behörden

Aufzeichnungen zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (Quittungen, Rechnungen)

Inventarlisten

Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Buchführung liegt beim Träger in enger Abstimmung mit der Kindertageseinrichtungs-Leitung.

10. Schlusswort

Geschafft!!

An dieser Konzeption haben sich alle pädagogischen Mitarbeiter: innen aktiv beteiligt. Wir hoffen, dass Sie einen umfassenden Einblick in die Arbeitsweise unserer Einrichtung bekommen haben.

Da wir uns als Einrichtung ständig verändern und weiterentwickeln, verstehen wir unsere Konzeption als Prozess.

Zum Wohle Ihrer Kinder verbleiben wir im Sinne...

„Sage mir, und ich vergesse es, zeige es mir und ich erinnere mich; lass es mich tun, und ich behalte es.“ –Konfuzius

Ihr Team aus dem DRK-Familienzentrum Sternenland

